MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916

1907

475 (11.10.1907) Abendblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-136485

General-Anzeiger

(Badische Volkszeitung.) der Stadt Mannheim und Umgebung. (Mannheimer Volksblatt.)

Unabhängige Tageszeitung.

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

E 6, 2. Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung. E 6, 2.

Schluß der Inseraten-Annahme für das Mittagsblatt Morgens 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Eigene Redaktions-Bureaus in Berlin und Karlsruhe.

Abonnement: 70 Pfennig monatlich. Bringerlohn 25 Pfg. monatlich; durch die Post bez. incl. Postaufschlag M. 3.42 pro Quartal. Einzel-Nummer 5 Pfg.

Inserate: Die Colonel-Zeile . . . 25 Pfg. Auswärtige Inserate . . 30 „ Die Reklame-Zeile . . . 1 Mark

Telegramm-Adresse: „Journal Mannheim“.

Telefon-Nummern: Direktion u. Buchhaltung 1449; Druckerei-Bureau (Annahme v. Druckarbeiten) 341; Redaktion . . . . 377; Expedition und Verlagsbuchhandlung . . . 218

Nr. 475. Freitag, 11. Oktober 1907. (Abendblatt.)

„Volksstimme“ und „Vorwärts“.

Der Streit im sozialdemokratischen Lager, der sich um die Persönlichkeit der badischen Genossen Frank, Geck und Kolb gruppiert, zieht weitere Kreise. Zwar die beiden führenden sozialdemokratischen Blätter Badens, die „Volksstimme“ und der „Volksfreund“ schwiegen wenigstens gestern noch einfach auf den Artikel des „Vorwärts“, den sie doch wohl ebenso kannten, wie die bürgerlichen Blätter. Oder lesen sie den „Vorwärts“ nicht? Aber dieser letztere, als der bestellte Tempelwächter des sozialdemokratischen Dogmas, läßt nicht locker, die süddeutschen Genossen, die sich menschlichen Regungen, selbstverständlichem Taktgefühl zugänglich zeigen, müssen Ordre parieren oder .... Ungnädig läßt er in seiner letzten Nummer den Karlsruher „Volksfreund“ an. Dieser habe über die Beisetzung des Großherzogs breit berichtet, die Beteiligung der beiden Genossen registriere er, habe aber nichts dazu zu bemerken. Wir stehen nicht an, die Größe eines solchen Verbrechens gegen die sozialistische Orthodoxie voll zu würdigen.

Noch schlimmer aber springt der „Vorwärts“ mit der Mannheimer „Volksstimme“ um. Diese hatte schon am Tage nach der Beisetzung in zutreffender Voraussahnung des Berliner Bannstrahls vorzubeugen gesucht und sich schirmend vor Frank und Kolb gestellt. Des besseren Verständnisses halber geben wir die Ausführungen der „Volksstimme“ (No. 275, 8. Okt.) hier vollständig wieder. Sie schrieb — also noch vor dem „Auch-eine-Demonstration“-Artikel (Verfasser A. Geck?):

Die Teilnahme zweier sozialdemokratischer Abgeordneter an der Trauerfeier war von diesen ohne Zweifel aufgefaßt als die Erfüllung einer Pflicht allgemein menschlichen Taktes und Anstands, der weder der Schärfe des politischen und sozialen Gegensatzes, den Repräsentanten einer von uns bekämpften Staatseinrichtung gegenüber ebenso gut nachkommen könnten, wie Vertreter bürgerlicher Parteien unseren Toten am Grabe die ihnen gebührende Achtung und Ehrung zu bezeugen pflegen. Die sozialdemokratische Landtagsfraktion hat, so viel uns bekannt, zur Frage der Beteiligung an der Beisetzungsfeier in Karlsruhe keine Stellung genommen. Ohne Zweifel werden sich — ähnlich wie bei der von unseren Abgeordneten unterschriebenen Glückwunschadresse der hessischen Zweiten Kammer an den Großherzog Ernst Ludwig anläßlich der Geburt eines Thronfolgers — innerhalb unserer Partei Stimmen erheben, die in der Teilnahme eines Sozialdemokraten an Feierlichkeiten zu Ehren eines Monarchen einen Verstoß gegen die prinzipiellen Anschauungen unserer Partei und eine moralische Kongession an den monarchischen Gedanken erblicken. Daß die beiden in Frage stehenden sozialistischen Abgeordneten über den Verdacht einer derartigen Handlungsweise erhaben sind, braucht wohl nicht erst besonders betont zu werden. Die Motive, die sie geleitet haben, sind oben wohl zutreffend dargelegt.

Der „Vorwärts“ aber will nicht Vernunft annehmen, er zerschmettert nach Abdruck dieses Artikels die „Volksstimme“ abermals:

Die Verteidigung ist sehr schwach. Die Gleichsetzung der Handlung der beiden Genossen mit der Beteiligung bürgerlicher Parlamentarier an der Beerdigung sozialdemokratischer Abgeordneter ist durchaus ungerechtfertigt. Jene bürgerlichen Parlamentarier erweisen einem Parlamentskollegen die letzte Ehre, zu dem sie gewisse kollegiale oder sonstige nähere menschliche Beziehungen hatten. Ihre Ehrung gilt dem Menschen oder doch dem Kollegen. Es wird deshalb auch wohl schwerlich jemand in der Partei etwas dagegen einzuwenden haben, wenn sozialdemokratische Abgeordnete einem verstorbenen bürgerlichen Parlamentarier, zu dem sie nähere persönliche Beziehungen unterhalten haben — woraus sich ergibt, daß er ein anständiger Gegner unserer Partei gewesen sein muß — die letzte Ehre erweisen. Welche persönliche Beziehungen aber verknüpften die Genossen Kolb und Frank mit dem verstorbenen Großherzog von Baden? Sicherlich keine! Sie haben keine anderen Beziehungen zu ihm gehabt, als die des badischen Staatsbürgers zum Oberhaupt des badischen Staates sind. Ihre Ehrung kann also nicht als dem Menschen geltend, sondern muß als dem verstorbenen Staatsoberhaupt, dem Repräsentanten des monarchischen Systems geltend angesehen werden. Und deshalb hat die Sozialdemokratie allen Anlaß, gegen die Beteiligung der beiden Genossen zu protestieren.

Wie gesagt, im Augenblick, da wir dieses schreiben, liegen uns die neuesten Ausgaben des „Volksfreund“ und der „Volksstimme“ noch nicht vor. Sie werden sich ja heute wohl endlich zur Stellungnahme entschließen und entschließen müssen. Eine temperamentvolle Redaktion wie die des „Volksfreund“, die dem G.-Korrespondenten der „Leipziger Volksztg.“ so herzhaft den struppigen Kopf zu waschen versteht, wird kaum sich den Mund verbieten lassen, sondern im Gefühl, eine menschlich gute und rechte Sache zu verteidigen, tüchtig dreinschlagen, und wenn die Welt voll Vorwärtse und Gecks wäre. Von dieser bereits überfälligen Stellungnahme wird das Urteil abhängen, wie tief der Streit ins Gefüge der sozialdemokratischen Partei dringt, oder wie tief die Streitenden ihn eindringen zu lassen gewillt sind. Eher läßt sich seine politische Bedeutung nur schwer abschätzen, soweit er die Partei in sich angeht. Derartige Gegensätze in einer Partei, die nicht nur rein persönlicher Natur sind, sondern einen unverkennbaren sachlich-politischen Hintergrund haben (in der weniger orthodoxen, liberaleren Auslegung des sozialdemokratischen Parteidogmas durch die Badener), werden die Freudigkeit des Zusammenarbeitens in Partei und Fraktion nicht stärken, von der ja viel für den Erfolg abhängt.

Wer wird obsiegen? Frank und Kolb? Oder der „Vorwärts“ und Geck? Es stehen zwei gegen zehn und mehr. Da ist der Ausgang wohl nicht zweifelhaft. Aber dieser Sieg wird keine moralischen Eroberungen der Sozialdemokratie in Baden nach sich ziehen. Der neueste Vorstoß des „Vorwärts“ war das Ungeschickteste, was gemacht werden konnte. Die sozialdemokratischen Parteipäpste in Berlin erlauben ihren Abgeordneten, einem Parlamentarier die letzte Ehre zu erweisen, wenn er ihnen, obwohl Gegner, menschlich achtenswert erschien, aber nicht einem Fürsten, der die tiefste persönliche Wertschätzung verdiente. Wenn der „Vorwärts“ als unerläßliche Vorbedingung die persönliche Beziehung zwischen dem Toten und den sozialdemokratischen Abgeordneten hinstellt, und feststellt, daß diese Beziehung zwischen Großherzog Friedrich und den Herren Frank und Kolb nicht bestanden habe, so ist über die Lächerlichkeit und Gequältheit solcher Beweisführungen kein Wort zu verlieren. Es muß wirklich ein recht unsinniges, lebensfremdes Parteidogma sein, das zu seiner Verteidigung solcher gewaltsamen Konstruktionen bedarf; der Scharfsinn schlägt, um eine vor dem natürlichen Empfinden nicht haltbare Lage zu halten, in Gehirnerweichung oder Albernheit über. Man glaube nur nicht mit solchen widervernünftigen Vernunftsgründen auf das tiefverletzte Empfinden weitester Volkskreise irgend welchen Zauber auszuüben. Die Dogmatiker des Sozialismus vergessen, daß das Volk Stimmungspolitik treibt, sich in seinen politischen Entschließungen von lebendigen Empfindungen und nicht von starren Formeln leiten läßt. Die Rechnung mit den fanatischen Fürstenhassern in Karlsruhe und Berlin wird beglichen werden. Die Mißstimmung des badischen Volkes gegen eine Staatstheorie, die Gesinnungsroheit gegen einen Fürsten fordert, der ein allgemein beliebter Mensch war, wird sich in Wahlziffern umsetzen. Und viele feinfühligeren und selbstständigeren Naturen, die in diesem Falle ihren eigenen Weg gingen, werden wenigstens im stillen Kämmerlein ihr sozialistisches Bekenntnis einer Revision unterziehen und sich die Frage beantworten, ob ihr politisches Glaubensbekenntnis im tiefsten Herzen nicht eigentlich ein mit der heutigen Staatsordnung den Frieden schließender Liberalismus von stärkster sozialer Färbung sei. Eine solche Gewissensprüfung, ehrlich vollzogen, kann auch von parlamentarisch-politischer Bedeutung sein. G.

* * *

Die Mannheimer „Volksstimme“ schreibt heute, ohne eigene Meinung zu äußern:

Wir haben die Genossen Dr. Frank und Kolb zu einer eingehenden Präzisierung ihres Standpunktes aufgefordert, weshalb wir mit unserer Stellungnahme noch bis dahin zurückhalten wollen. Die Angelegenheit wird übrigens in Bälde die zuständigen Instanzen unserer Partei beschäftigen.

Politische Uebersicht.

* Mannheim, 11. Oktober 1907.

Die Rechtsanwaltschaft und die Reform des amtsgerichtlichen Verfahrens.

Die geplante Reform des amtsgerichtlichen Verfahrens sieht bekanntlich eine Erhöhung der amtsgerichtlichen Zuständigkeit von 300 Mark auf 800 Mark vor. Die Rückwirkung dieses Vorschlages auf die Rechtsanwaltschaft wird von Professor Heilfron im neuesten Hefte der Zeitschrift „Das Recht“ (Hannover, Helwing) erörtert. Die Anwälte bei den Oberlandesgerichten, führt Heilfron aus, würden sich nun weniger in ihrer Existenz bedroht sehen, als bei einer Erhöhung der Zuständigkeit auf 1200 oder 1500 M. Immerhin seien sie allein die Leidtragenden bei der Reform, während die Amtsgerichtsanwälte die tertii gaudentes wären. Im Einkommen der Landgerichtsanwälte werde die Verschiebung der Zuständigkeitsgrenze kaum von erheblichem Einfluß sein; was sie durch die gesteigerte Möglichkeit einbüßten, Prozesse ohne Anwalt zu führen, dürften sie durch die erweiterte Zuständigkeit der Landgerichte als Berufungsgerichte gewinnen, und wahrscheinlich noch erheblich mehr.

Die Arbeiten an der Unfallstatistik 1907

werden im Reichs-Versicherungsamt eifrig gefördert. Schon jetzt hat sich ein umfangreiches Material angesammelt, das sowohl an sich als auch im Vergleich zu dem aus den ähnlichen Statistiken von 1887 und 1897 stammenden von Interesse ist. Da die Einrichtung der ausgefüllten Zählkarten durch die Be-

Buntes Feuilleton.

— **Das Kind in der Lade.** Folgender Fall beschäftigte vor einigen Tagen die Wiener Staatsanwaltschaft. Ein Dienstmädchen war in ihrem Dienstorte um 5 Uhr morgens mit einem lebenden Kinde niedergekommen. Niemand im Hause hatte früher ihren Zustand wahrgenommen. Sie legte das Kind in die Lade ihres Bettes, nachdem sie es mit einer Schürze umhüllt und ihm deren Bänder um den Hals gewickelt hatte. Nach einer Stunde schon fühlte sie sich kräftig genug, wie gewöhnlich um diese Zeit wegzugehen und Milch zu holen. Eine Viertelstunde darauf kehrte sie zurück und kochte das Frühstück. Als der Dienstgeber und seine Familie sich an den Frühstückstisch gesetzt hatten, hörten sie zu ihrer Ueberraschung aus dem Dienstbotenzimmer das Schreien eines Kindes. Sie eilten dorthin und fanden nun in der Lade das kleine Wesen, das noch immer schrie. Nunmehr legte das Mädchen ein Geständnis ab; das Kind wurde in die Findelanstalt, sie selbst in ein Spital gebracht. Infolge der erstatteten Anzeige wurden gegen die uneheliche Mutter die Vorerhebungen wegen versuchten Kindesmordes eingeleitet. Sie erklärte, sie habe das Kind nur verbergen wollen, um es später, wenn sie unbemerkt für längere Zeit werde ausgehen können, in die Findelanstalt zu tragen. Die Dienstgeberin, die ursprünglich angegeben hatte, daß die Bänder der Schürze um den Hals geknüpft waren, stellte dies nun dahin richtig, daß sie nur lose herumgewickelt waren. Mit Rücksicht darauf stellte die Staatsanwaltschaft das Verfahren gegen das Dienstmädchen ein.

— **Unzerstörbare Eisenbahnwagen.** Gegen Zusammenstöße, Brände und andere Widerwärtigkeiten soll ein Eisenbahnwagen gesichert sein, den die Erie-Bahngesellschaft in Newyork hat erbauen lassen. Der ganz aus Stahl gebaute Wagen soll im Falle einer Entgleisung ganz unzerstörbar und unverbrennlich sein. Zur inneren Ausrüstung ist imprägniertes Holz verwendet worden, das im ganzen aber kaum drei Zentner wiegt, während der Wagen ein Gewicht von 1000 Zentner hat. Das ist freilich eine enorme Last, an der wohl die ganze Erfindung scheitern dürfte. Allerdings wird hinzugefügt, daß man bemüht sei, gleich widerstandsfähige Wagen mit geringerem Gewicht zu bauen.

Hörapparate für das englische Königspaar. Die „Newyork Times“ bringen eine phantastische Erzählung über Hörapparate, die für den König und die Königin von England bestimmt sein sollen. Es sollen mit dem Dampfer „Newyork“ mehrere in Gold gefaßte Instrumente, eine neue, für den König und die Königin von England bestimmte Erfindung verschifft worden sein, die die immer stärker auftretende Taubheit des Königspaares weniger fühlbar machen sollen. Es handelt sich um drei verschiedene Instrumente, von denen jedes einen Ueberlieferer und Christücke enthält. Das erste ist aus Elfenbein und mit weißer Seide umsponnenem Draht hergestellt, das zweite von derselben Größe ist in schwarz ausgeführt, während das dritte, das einem kastenförmigen photographischen Apparat ähnelt, zwei Ueberlieferer hat und für das Theater und den Tischgebrauch bestimmt sei. Die Instrumente sollen den König und die Königin befähigen, ohne Anwendung von Horn oder Trompete zu konversieren. Der Ueberlieferer wird in der Kleidung des Königspaares verborgen werden, während die Batterien, die drei Zoll hoch sind und 1½ Zoll im Durchmesser haben, in den Taschen getragen werden. Das dritte Instrument hat zwei Ueberlieferer für den Tischgebrauch. Es soll inmitten des Tisches stehen und von Blumen verborgen werden. Die Drähte werden unter dem Tische laufen und gestatten, daß die Unterhaltung des Königspaares und seiner Gäste ohne Unterbrechung geführt werden kann. Die „Newyork Times“, der die Verantwortung für diese etwas an Münchhausens Fabulierlust erinnernde Nachricht überlassen werden muß, versichert, daß ein Newyorker Agent beim König und der Königin eine Audienz hatte, in der er die Nützlichkeit der Apparate demonstrierte und daraufhin einen Auftrag erhielt. Interessant ist an dieser Meldung, daß auch der König an Taubheit leiden soll.

— **Die abenteuerliche Fahrt eines vierzehnjährigen Mädchens mit ihrem Galan** beschäftigte vor wenigen Tagen die zweite Strafkammer des Berliner Landgerichts I. Hier hatte sich der achtzehnjährige Mechanikerlehrling Edmund Braune wegen Verführung einer Minderjährigen zu verantworten. — Im Osten Berlins ist seit mehreren Jahrzehnten der Schneidermeister Eb. ansässig, der sich aus kleinen Anfängen zu einem wohlhabenden Manne emporgearbeitet hat. Seine einzige Sorge war seine vierzehnjährige Tochter Anna, deren überaus leichtsinniger Cha-Charakter ihm viel Kummer bereitete. Allen Ermahnungen und Strafen zum Trotz ging das kaum den Kinderschuhen entwachsene Mädchen seinen eigenen Weg und trieb sich bis in die späte Nacht hinein auf dem Tanzboden umher. Eines Morgens war die Tochter verschwunden. Sie hatte ihrem Vater 500 Mark gestohlen und war mit ihrem „Geliebten“, dem jetzigen Angeklagten Braune, bei Nacht und Nebel geflohen. Als das gestohlene Geld bis auf den letzten Pfennig durchgebracht war, schlossen sich die jugendlichen Durchbrenner einer wandernden Schaustellergesellschaft an, mit der sie nach langen Irrfahrten in Leipzig anlangten. Die Vierzehnjährige wurde als „Schützenliesl“ in Tirolerkostüm in einer Schießbude beschäftigt, während der Angeklagte bei einem Dampfkarussel als Heizer eine Anstellung fand. Hier wurden beide schließlich verhaftet, da von dem Vater des Mädchens Anzeige erstattet wurde. — Die Verhandlung entrollte ein überaus trauriges Bild von sittlicher Verwahrlosung. Der Angeklagte behauptete, er habe nicht gewußt, daß seine „Braut“ noch so jugendlich sei; ihm habe sie immer erzählt, sie sei schon achtzehn Jahre alt. Das Gericht hielt die belastenden Aussagen des Mädchens für unglaubwürdig und erkannte gegen B. auf Freisprechung.

— **Liebenswürdige Widmungen.** Der soeben zum Gesandten Chinas in den Vereinigten Staaten ernannte chinesische Diplomat Wu-Ting-Fang weilte schon früher einmal als Attaché in Amerika und war damals als ebenso witziger wie boshafter Herr mehr gefürchtet als beliebt. Als er eines Tages einem ihm

MARCHIVUM

rufsgenossenschaften immer erst recht spät nach dem Abschluß eines bestimmten Teiles des laufenden Jahres erfolgen kann, so wird es natürlich weit in das Jahr 1908 hineindauern, ehe das Material für das gesamte Jahr dem Reichsversicherungsamt vorliegen wird. An die Veröffentlichung der Ergebnisse der Statistik, die namentlich auch wieder für die Unfallverhütung gute Fingerzeige bieten wird, ist deshalb vor Schluß des Jahres 1908 gar nicht zu denken. Man wird froh sein können, wenn noch in der ersten Hälfte des Jahres 1909 die Gesamtergebnisse der Oeffentlichkeit übergeben werden können. Auch die weiteren Arbeiten an dieser Statistik werden Kosten verursachen, die durch einen besonderen Etatsposten gedeckt werden müssen. Es wird sich deshalb auch im Reichshaushaltsetat für 1908 wieder ein derartiger Titel befinden.

Nationalliberale und preußisches Wahlrecht.

Die „N. L. K." schreibt:

„In einem Artikel des „Tag", in dem er für das alte Ideal der christlich-sozialen Politiker, das ständische Wahlrecht, wirbt, kommt Dietrich v. Oertzen auf die Erklärungen zu sprechen, die auf der hinter uns liegenden Wiesbadener Tagung von verschiedenen Rednern über die preußische Wahlrechtsreform abgegeben wurden, und die in der Hauptsache bekanntlich in einer Empfehlung des Pluralwahlrechts gipfelten. Herr v. Oertzen knüpft daran die Anmerkung:

„Ob dies nationalliberale Wahlideal zugleich einen Plan des Reichskanzlers bedeutet, bleibt abzuwarten. Unwahrscheinlich ist es nicht, daß man solche Linie in Norderney festgelegt hat."

Herr v. Oertzen ist für seine Person ein redlicher, nicht unsympathischer Mann. Aber um unseren Freunden im Zentrum von vornherein die Freude am Geschichtentragen und Legendenbilden zu vergällen, sei doch gleich und mit allem Nachdruck hier festgestellt: **die Hypothese von einer Befruchtung der nationalliberalen Politiker in Sachen der preußischen Wahlreform durch den Fürsten Bülow ist genau so aus der Luft gegriffen wie die Unterstellung der „Germania": Der Abgeordnete Bassermann hätte sich vor'm Jahre seine bekannte Interpellation vom Kanzler diktieren lassen."**

Deutsches Reich.

— **(Der Deutsche Ostmarkenverein)** entsendet am 15. d. M. seinen Generalsekretär, Herrn B. Schultz, nach den Vereinigten Staaten von Amerika, um sich über die Organisation des Polentums in Amerika zu informieren, die deutschamerikanischen Kreise über die Bedeutung der Polenfrage aufzuklären und für die Bestrebungen des Deutschen Ostmarkenvereins auch in materieller Beziehung zu interessieren.

Badische Politik.

Dem badischen Zentrum!

f Karlsruhe, 10. Okt. (Von unserem Karlsruher Bureau.) In Waldkirch hat Wacker wieder die alte Melodie von der verfolgten Kirche, von den Kulturkampfgelüsten der badischen Regierung und vielerlei anderem Teufelswerk gesungen. Er, der verbissenste, hartnäckigste und skrupellosesste Verteidiger des politischen Katholizismus, den er in Baden selbst großgezogen hat. Und das mit Anweisungen an die Pfarrhäuser, die Kirche zu politischen Zwecken zu mißbrauchen, noch aus allerletzter Zeit. Die Debatten des letzten Landtages gerade wegen des Mißbrauchs der Kanzel und des Beichtstuhles sind noch in aller Erinnerung; auch daß dieser Mißbrauch seine Stütze beim Zentrum fand. Demgegenüber berührt außerordentlich sympathisch eine Ansprache, die nach der „Münch. Allg. Ztg." der Bischof Dr. Henle von Regensburg dieser Tage in Teisnach gehalten hat. Er erklärte, er werde jeden Mißbrauch der Kanzel, der Schule und des Beichtstuhles zu politischen Zwecken mit Strafversetzung ahnden. In Deutschland sei die Regierung in so guten Händen, daß eine Gefahr für die katholische Kirche und für die Religion überhaupt nicht bestehe. Eine Gefahr liege aber da vor, wo Klerikale und Laien sich die Vormundschaft über Kirche und Staat anmaßten und Andersgesinnte provozierten. Wie oft ist gerade auf diese Gefahr von den Liberalen hingewiesen worden, und wie oft war es nötig, Vorwürfe zurückzuweisen, die eine Bedrückung der katholischen Kirche in Deutschland behaupteten. Und welche Flut der gemeinsten Beschimpfungen ergoß sich dann stets durch den klerikalen Blättermund! Jetzt tritt ein Bischof auf, einer der höchsten kirchlichen Würdenträger, und desavouiert das Centrum. Was dieses wohl antworten wird? Wir kennen die Antwort: es wird den Bischof verdächtigen und in der öffentlichen Meinung herabzusetzen suchen, seine Ansprache aber eine — allerprivateste Meinungsäußerung nennen. Uns gilt sie jedenfalls mehr!

Aus den Kolonien.

Simon Kopper.

Ein alter Afrikaner schreibt der „Tgl. Rdsch.": Daß Simon Kopper den Kriegspfad wieder beschreiten würde, war unschwer zu erraten. Daß er aber, wie die deutsche Kabel-Korrespondenz meldet, mit 500 Mann auf Hafuur marschieren würde, übertrifft selbst meine Befürchtungen, wiewohl ich Schwarzseher bin. Leider mit nur zu viel Recht.

Kopper selbst ist ein unentschlossener, feiger Mensch. Wenn er sich dazu entschloß, die schützende Gegend des Aob zu verlassen und nach dem so wichtigen Etappenmagazin Hafuur vorzustoßen, so bestätigt das wohl zur Genüge, daß hinter Kopper jemand anders steht, unser alter Bekannter, Scotty Smith, der von manchen Leuten in den Bereich der Sage verwiesen wird. Andere Blätter erhoffen alles von der Mitwirkung der Kappolizei und stellen es als ein leichtes hin, diesen letzten Aufrührer unschädlich zu machen.

Zunächst ist es nicht sicher, ob die Kappolizei zu einem gemeinsamen Zug gegen Kopper zu haben sein wird. Er hat zwar inoffiziell, nicht aber wie Morenga offiziell britische Gastfreundschaft genossen. Daraus ergibt sich, daß die Kappolizei nicht die geringste Veranlassung hat, von dem alten System des Zuschauens abzuweichen. Ich zweifle sogar, daß sie imstande sein würde, nördlich von Britisch-Rietfontein die Neutralität britischen Gebietes zu gewährleisten. Ich habe die Reise von Rietfontein nach Klein Mier und Tweerivier viermal gemacht und weiß, daß es nur in den allerseltensten Fällen gelingen kann, eine stärkere Truppe selbst in der Regenzeit glücklich nach dem Aob zu bringen. Selbst der Umweg über Rautenbachs 176 Fuß tiefen Brunnen ist nur für ganz kleine Trupps gangbar. Die Kamelreiter-Abteilung dagegen, welche die Kontrolle übernehmen könnte, ist nur 25 Mann stark.

Wir werden also auf die Mitwirkung der Polizei nicht in allen Fällen rechnen dürfen und tun wirklich besser, der neuen Gefahr frei ins Auge zu sehen.

Koppers Absichten sind natürlich schwer zu erraten.

Die auf Hafuur liegende Kompagnie ist zweifellos durch Besetzung der Posten Kiriis, Schanzfolks, Witkranz, Klipdam, Fonteinse und Hanapan arg geschwächt. Da es als Durchgangspunkt für Transporte eine Rolle spielt und sicherlich bedeutende Vorräte birgt, scheint eine Unternehmung gegen die zwischen Dünen eingekeilte öde Station nicht ganz ausgeschlossen zu sein. Jedenfalls ist die Straße nach Keetmanshoop äußerst gefährdet und nicht minder die zahlreichen Farmen südlich derselben.

Der Ludwigshafener Landfriedensbruchprozeß vor dem Schwurgericht.

* Zweibrücken, 10. Okt.

Dritter Verhandlungstag.

Um halb 4 Uhr wird bei vollbesetztem Zuhörerraum die Verhandlung wieder eröffnet und Rechtsanwalt Neubecker-Zweibrücken, der den Angeklagten Kintlein, Christ, Ochenbach, Dietrich, Rüdiger und Feth als Offizialverteidiger zur Seite steht, hält sein Plaidoyer. Er führt aus, bei Kintlein wie bei Christ könne gar keine Rede sein von qualifiziertem Landfriedensbruch; unverständlich sei, wie man dazu komme, Christ als Rädelsführer zu bezeichnen. Es handle sich um weiter nichts bei den Handlungen der beiden Angeklagten, als um groben Unfug. Sollte aber bei Christ auch eher Landfriedensbruch angenommen werden, so dürften die mildernden Umstände nicht versagt werden. Kintlein habe in seinem betrunkenen Zustande überhaupt nicht gewußt, um was es sich handelte. Ochenbach habe im schlimmsten Falle einfachen Landfriedensbruch verübt, der auch schon hart genug bestraft werden könne, mildernde Umstände könnten auch ihm nicht versagt werden. Dietrich und Rüdiger seien ebenfalls nicht genügend belastet, wenn von den schweren Schuldfragen, die der Staatsanwalt bejaht haben will, die Rede sein solle. Was nun den Angeklagten Feth betreffe, so müsse hier von Skrupellosigkeit der Anklagebehörde bei der Anwendung der Gesetzesbestimmungen gesprochen werden. Es sei ganz unverständlich, wieso Feth, der schlimmsten Falls nur einige Minuten lang an dem Radau teilgenommen haben könne, als Rädelsführer bezeichnet werde. Der Verteidiger ersucht um Freisprechung Feths.

Rechtsanwalt Dr. Frank beginnt mit allgemeinen Ausführungen über den deutschen Volkscharakter im Gegensatz zu dem anderer Länder, der die Ursache davon sei, daß bei uns ein Prozeß wie der heutige nur äußerst selten vorkomme, während in anderen Ländern, mit Ausnahme von England, fast nicht der kleinste Streit ohne die Begleitumstände, wie solche heute verhandelt werden, vorübergehe. Die Seltenheit eines solchen Vorkommnisses bewirke aber, daß sich die Herren Geschworenen wohl unter dem schweren Worte „Landfriedensbruch" etwas ganz anders vorgestellt hätten als was sie im Laufe der Verhandlung erfuhren. Der Verteidiger beleuchtet eingehend die Widersprüche in den Aussagen der Schutzleute und die nicht genügende Würdigung der den Angeklagten günstigen Aussagen. Die „Rädelsführer" habe man heute nicht auf der Anklagebank, man könne die Angeklagten nicht aus diesem Grunde freisprechen, aber die Geschworenen könnten und müßten sich sagen, lieber einen laufen lassen, als einen Unschuldigen verurteilen und unglücklich machen. Er nehme an, daß die zahlreichen Widersprüche in den Aussagen der Schutzleute auf Irrtum beruhen, es könne aber auch schlimmeres vorliegen. Was Brendel betreffe, so sei es ein ganz eigenartiges Bild, das der Staatsanwalt von seinen angeblichen zwei Gesichtern entworfen habe. Derselbe Mann, der sich während der Verhandlung als ruhig und sicher in seinen Antworten gezeigt habe, solle eine Zeitlang die Leute aufgehetzt, eine Zeitlang sie besänftigt haben. Wäre er nicht in Untersuchungshaft gewesen, hätte er Dutzende von Zeugen beibringen können, die ihm bestätigt hätten, daß er keinen Landfriedensbruch verübt, sondern in sehr löblicher Weise den Sturm habe dämpfen helfen, da niemand einen größern Schaden aus dem Krawall zu befürchten gehabt habe, als gerade die von Brendel vertretene Gewerkschaft. Nur eins gäbe es gegenüber Brendel, den Freispruch. Bei Lauer könne höchstens von einfachem Landfriedensbruch die Sprache sein und mildernde Umstände dürften beiden nicht versagt werden. Im übrigen gehe keiner der Angeklagten unbestraft aus dem Saale, alle sitzen seit fünf Monaten in Untersuchungshaft.

Rechtsanwalt Schulz, Frankenthal, hat nur den Angeklagten Abel zu verteidigen, er kann aber nicht umhin, eingehend die ganze Materie zu behandeln. Der Staatsanwalt habe ein wahres Meisterstück der unrichtigen Darstellung der Sache in rechtlicher Hinsicht geliefert, das er beleuchten müsse. Der Verteidiger geht hierauf in längerer Rede ein und führt zum Schluß aus, er glaube, gezeigt zu haben, daß sein Klient freigesprochen werden müsse.

Rechtsanwalt Kurz, Zweibrücken, vertritt als Offizialverteidiger die Angeklagten Häußler und Dissel. Häußler habe mit den Rufen, die er ausstieß, nichts weiter getan, als was die ganze große Menschenmenge getan hat. Als Rädelsführer könne er nicht angesprochen werden. Sollte man aber Landfriedensbruch annehmen, so dürften die mildernden Umstände ihm nicht versagt werden. Der Angeklagte Dissel habe sich nicht des Aufruhrs schuldig gemacht, sondern höchstens des einfachen Landfriedensbruchs.

Um 1/7 Uhr stellt der Präsident an die Geschworenen die Frage, ob sie nicht zu ermüdet seien, um heute in später Abendstunde das Urteil zu fällen. Die Geschworenen wollen lieber morgen beraten und es tritt auf Wunsch des Verteidigers Ackermann, dessen Rede heute noch gehört werden soll, eine Pause von 10 Minuten ein. Morgen früh erfolgt die Erwiderung des Staatsanwalts und die Antworten der Verteidiger.

Rechtsanwalt Ackermann hält lt. „Pf. Pr." durch die Ausführungen seiner Kollegen das Gebäude der Anklage nicht nur für erschüttert und beschädigt, sondern für direkt zerstört. Durch nichts werde der haltlose, künstliche Aufbau der Anklage besser gekennzeichnet, als durch die Tatsache, daß gegen Meckel und den kleinen Wolf Anklage erhoben wurde, gegen die Zeugen aber nicht. Der kleine Junge soll einen erschwerten Landfriedensbruch begangen haben, er sei aber willenlos in die Menge geraten und habe nicht weichen können. Wenn nun der Aufenthalt in der Menge unfreiwillig gewesen sei, so könne auch das Fenstereinschlagen, wenn man es für bewiesen halte, nicht das Merkmal des erschwerten Landfriedensbruches sein, es handle sich um einfache Sachbeschädigung. Was die Einsicht der Strafbarkeit des kleinen Burschen betrifft, so handle es sich nicht darum, ob er heute wisse, daß Fenstereinschlagen strafbar ist, sondern darum, ob er sich in jenem Moment der Bedeutung der ganzen Sache bewußt gewesen ist. Der Verteidiger legt eingehend dar, daß es sich bei den Handlungen des Wolf und Schreiweis ganz unmöglich um Landfriedensbruch handeln könne, abgesehen davon, daß gegen den einen nur die Aussage eines zehnjährigen Kindes vorliege. Damit endet die Verhandlung um 1/8 Uhr.

---

zu Ehren veranstalteten großen Festmahl beiwohnte, baten ihn zahlreiche Sammler, zur Erinnerung an das denkwürdige Fest, ihr Menü mit einer Widmung zu versehen. Der Gast aus dem Reiche der Mitte tat den Herrschaften den Gefallen und pinselte in der Sprache seines Landes auf jede Tischkarte ein paar Worte. Keiner aber ahnte, daß der boshafte kleine Herr die Gelegenheit benutzte, um das, was ihm an den Herren und Damen besonders aufgefallen war, in sehr deutlicher Weise für die Ewigkeit festzuhalten. Einem Herrn sagte oder schrieb er: „Sie haben die rote Nase eines Alkoholikers." Einem anderen: „Sie sind wirklich ein drolliger Kauz!" Einem dritten: „Langweiliger kann man schon nicht sein!" Und in dieser liebenswürdigen Weise beschrieb er einige Dutzend Tischkarten. Da die guten Yankees kein Wort von der Sprache des Confucius kannten, waren sie von den chinesischen Klaksereien ganz entzückt. Aber der Yanker ist neugierig von Natur, und fast alle Gäste wandten sich bald darauf an einen Uebersetzer, um sich die exotischen Schriftzeichen ins Englische übersetzen zu lassen. Da entdeckten sie denn den Sinn der eigenartigen Widmungen und die Moral von der Geschichte. Natürlich war man ungeheuer entrüstet, und wenn man den kleinen Wu in diesem Augenblicke da gehabt hätte, hätte man ihn sicher gefeert oder gefedert. Der himmlische Mensch war aber, wohlweislich bereits in die Heimat zurückgekehrt. Auf den Empfang, den ihm die Yankees jetzt bereiten werden, darf man neugierig sein!

Beiträge zur Frauenfrage.

Auskunftstelle für Frauenberufe
L 12, 18 3. Stock.

Sprechstunde: Mittwochs von 10—11.

Bund für Mutterschutz.

Im Kasinosaale hielt am Mittwoch abend die neugegründete Ortsgruppe Mannheims des Bundes für Mutterschutz ihre erste öffentliche Versammlung ab. Sie nahm einen sehr günstigen Verlauf, obwohl der guten Sache und der vortrefflichen Rednerin ein besserer Besuch zu wünschen gewesen wäre. Zwei gleichzeitig stattfindende Veranstaltungen (unter ihnen die Beratung über das neu zu schaffende Großherzog-Denkmal) lassen das erklärlich erscheinen. Der junge Verein, der bereits eine sehr große Anzahl Mitglieder aufweist, kann gleichwohl sehr zufrieden sein, da der Erfolg des Abends eine Vermehrung des Mitgliederbestandes um nahezu ein Viertel Hundert war. Dies ist neben der Werbekraft des gesunden Mutterschutzgedankens der vortrefflichen Rednerin des Abends, Fräulein Adele Schreiber aus Berlin, zu danken.

Die Rednerin hob zunächst die Tatsache hervor, daß die Frauenbewegung in ihren Anfängen wesentlich eine Reaktionserscheinung gegen die alte Anschauung war, welche im Weib lediglich das Geschlechtswesen sah. Je mehr aber die Bewegung anwuchs, um so nachdrücklicher bereitete sich der Umschwung bevor, durch den heute gerade Fragen des Liebeslebens der Frau wieder in den Vordergrund gebracht worden sind. Man spricht heute überall und viel von Mutterschutz, was dasselbe ist wie Kinderschutz. Einfach deshalb, weil mir so unendlich viel mißbrauchte Mutterschaft bemerken. Das Ideal, das sich der Bund für Mutterschutz gesetzt hat, ist die Einführung einer allgemeinen Mutterschaftsversicherung. Jede Frau sollte einen ausreichenden Schutz genießen in der Zeit der Schwangerschaft, eine Unterstützung empfangen zumindest 6 Wochen vor und nach der Geburt und in die Lage versetzt werden, das Kind selbst zu stillen. Die Vorbedingung dazu ist für zahlreiche Fälle die Gründung von genügend Wöchnerinnenheimen, Säuglingsheimen, Mütterheimen auf dem Lande usf. Träger der Versicherung müßte sein das Reich. Diesen Schutz sollen in gleicher Weise uneheliche wie eheliche Mütter empfangen.

Der Verwirklichung dieser eigentlich selbstverständlichen Forderung stehen allerdings noch mancherlei Vorurteile entgegen. Es wird der Einwand erhoben, daß der Schutz der unehelichen Mutter die Sittlichkeit gefährde. Allein der Umstand, daß man unehelichen Müttern bis heute diesen versage, hat nicht verhindern können, daß in Deutschland jährlich 180 000 uneheliche Kinder geboren werden. Auch die Behauptung ist unrichtig, daß durch Mutterschutz die Ehe aufgelöst werde. Man kann drei Entwicklungsperioden des Kinderschutzes unterscheiden. Die erste: die Zeit der Findelhäuser, in die man alle Kinder brachte, die den Eltern unbequem wurden, illegitime wie legitime. Alle Forscher sind einig darin, daß dieser Kinderschutz eine Zerstörung der Ehe bedeutete. Die zweite Periode ist gekennzeichnet durch Heranziehung des Vaters. In ihr befinden wir uns noch heute. Durch Kustlinderwesen, Generalvormundschaft usf. ist hier schon mancher Fortschritt erzielt worden. Die dritte Phase der Entwicklung muß jetzt bewußt erstrebt werden: allgemeiner Mutterschutz. Sie soll ausgezeichnet sein außerdem durch Erziehung des ehelichen wie unehelichen Vaters zur vollen Verantwortlichkeit für das Kind. Was also die uneheliche Mutter anlangt, so haben die Ziele des Mutterschutzes nicht zerstörende, sondern aufbauende Tendenz; denn dadurch soll dem Kinde wenigstens das Stück Familie erhalten bleiben, das es besitzt, statt daß man es der Not, der Schande, der sozialen Aechtung preisgiebt.

Wenn man immer behauptet, die heutige Ordnung des Verhältnisses von Mann zu Frau schütze vor allem das Kindesrecht, so ist man im Unrecht. Man frage heute nur: ist das Kind illegitim oder nicht? Und unter dem Deckmantel der Legitimität dürfen die ungesundesten Kinder entstehen. Ganze Stände, z. B. die Lehrerinnen, einen der für Mutterschaft geeignetsten Stand zwingt man zum Verzicht auf die Ehe. Offiziere haben keine freie Ehewahl und was dergleichen mehr ist. Für die Anhänger des Mutterschutzes gibt es nur die eine Frage: ob Mutter oder nicht. Sie maßen sich kein moralisches Aburteilen an, das auch durch keine Religion gerechtfertigt wird. Es ist vielfach die Vorstellung verbreitet, als legten die Anhänger des Mutterschutzes keinen Wert mehr auf glückliche Ehen. Im Gegenteil. Ihr Streben geht vielmehr einzig darauf hinaus, bessere Mütter zu haben, also ein gesünderes und glücklicheres Geschlecht.

Der mit großer Kenntnis der Sache und in äußerst sympathischer und warmherziger Weise gehaltene Vortrag fand den lebhaftesten Beifall der Versammlung.

Die Vorsitzende, Frau M. Hagemann, sprach Frl. Adele Schreiber den Dank des Vereins in herzlichen Worten aus. In der Diskussion sprach Frau Guttmann über ihre reichen praktischen Erfahrungen in der Auskunftsstelle. Herr Thiemen hob hervor, daß Mutterschutz nicht ausschließliche Angelegenheit der Frauen sei, sondern eine gemeinsame Arbeit für Frauen und Männer, ja für unser ganzes Volk.

MARCHIVUM

Aus Stadt und Land.

* Mannheim, 11. Oktober 1907.

Programm.

Samstag, 12. Oktober:

Hauptrestaurant am Wasserturm:

4—6 Uhr nachm.: Italien. Philharm. Blasorchester „Rossini" aus Rom. (Kapellmeister V. Ferrara.)

Pavillon in den Sondergärten:

4—6 Uhr nachm.: Konzert der Pforzheimer Schützenkapelle. (Kapellmeister Asch.)

Rondellplatz vor der Augusta-Anlage:

8—11 Uhr abends: Konzert der Pforzheimer Schützenkapelle. (Kapellmeister Asch.)

Vergnügungspark:

7½—10½ Uhr abends: Italien. Philharm. Blasorchester „Rossini" aus Rom. (Kapellmeister V. Ferrara.)

Beleuchtung:

½9—½11 Uhr abends: Konturenbeleuchtung des Wasserturms und der übrigen Ausstellungsbauten des Friedrichsplatzes; Scheinwerfer.

½10—10 Uhr: Leuchtfontäne.

Sonder-Ausstellungen:

Große Internationale Obst-Ausstellung im städtischen Rosengarten (bis 14. Oktober).

Große Deutsche Handels-Obst-Ausstellung (bis 14. Oktober).

Wochen-Ausstellung (bis 16. Oktober).

Fischerei-Ausstellung (bis 20. Oktober).

Eintrittspreise:

Bei Tage 1 M., nach 6 Uhr abends 50 Pfg., Kinder 50 Pfg.

Kongresse:

Deutscher Pomologen-Verein (bis 14. Oktober).

Mannheims Personenverkehr.

Zum Entwurf des Winterfahrplans 1907/08 hatte die Handelskammer in einer Eingabe an die Kgl. Preuß. und Großh. Hess. Eisenbahndirektion Mainz u. a. folgendes vorgetragen:

1. Mit Bedauern haben wir von einer geplanten wesentlichen Verschlechterung der Abendverbindung mit Frankfurt a. M. auf der Riedbahn Kenntnis genommen. Es handelt sich um den Riedbahnzug 498, der in Mannheim den Anschluß an die um 10½ Uhr abends eintreffenden D-Zügen von Hamburg und Berlin vermittelt. Zug 498 wurde bis vor einem Jahre noch als Schnellzug gefahren: Frankfurt ab 10.40, Mannheim an 12.00. Mit dem letzten Sommerfahrplan trat schon insofern eine wesentliche Verschlechterung ein, als der Zug der damals Personenzug wurde, erst 12.22 in Mannheim eintraf und neuerdings ist geplant, ihn ernst 12.54 in Mannheim anzubringen mit einem Stillager von 21 Minuten in Goddelau-Erfelden. Mit Rücksicht darauf, daß wie erwähnt, genannter Zug die Anschlüsse von Hamburg und Berlin mitführt, ersuchen wir dringend darum, statt der beabsichtigten Verlängerung eine Verkürzung der Fahrzeit herbeizuführen.

2. Auf der Main-Neckarbahn bestehen Unstimmigkeiten in der Führung von Schnell- und Eilzügen. Es gibt eine Reihe von Eilzügen, die eine größere Fahrgeschwindigkeit und weniger Aufenthalte haben als Schnellzüge. Besonders wird darüber geklagt, daß die Schnellzüge 27 und 94 zuschlagspflichtige Schnellzüge sind. Es wäre dringend zu wünschen, daß zwischen so nahe gelegenen Städten wie Frankfurt und Mannheim nicht derartige Zustände bestehen, daß im gegenwärtigen Sommerfahrplan in der Richtung Mannheim-Frankfurt 4 Schnellzüge und 7 Eilzüge, in der umgekehrten Richtung 6 Schnellzüge und 4 Eilzüge laufen. Der Fahrpreis Mannheim-Frankfurt ist durch den Schnellzugszuschlag z. B. in der zweiten Klasse um rund 30 Proz. gegen früher gestiegen. Er beträgt Mk. 9.80 statt Mk. 7.30 (Rückfahrkarte vor Einführung der Fahrkartensteuer, Mk. 7.70 nach Einführung der Fahrkartensteuer). Es erscheint daher im Interesse des Verkehrs zwischen Mannheim und Frankfurt unbedingt notwendig, daß eine Anzahl von Schnellzügen zwischen Mannheim und Frankfurt künftig als Eilzüge gefahren werden.

3. Unterm 8. Juli hat die Handelskammer Wiesbaden an die verehrl. Eisenbahndirektion Mainz eine Eingabe wegen Herstellung einer neuen Nachtschnellzugsverbindung zwischen Mannheim und Frankfurt gerichtet. Die von der Handelskammer Wiesbaden angeregte Einrichtung eines Schnellzugs zwischen Hannover und Kassel mit Anschlüssen einerseits an den Zug 80 Altona-Hannover und andererseits an den Zug 44 Kassel-Frankfurt und dessen Benützung zur Postbeförderung hätte den großen Vorteil, daß die nach Abgang des D-Zuges 7 bis gegen 7.30 nachm. in Hamburg für Mannheim aufkommende Post am folgenden Vormittag mit Zug 100, um 8.08 bereits hier und mit der zweiten Bestellung um 10.30 abgetragen werden könnte. Wir befürworten deshalb den Antrag der Handelskammer Wiesbaden angelegentlich.

4. Die Morgenverbindung von Mannheim nach Mainz-Köln mit Zug 83 (539a) 197 ist leider noch immer in keiner Weise verbessert worden. Mit Recht wird lebhaft Beschwerde darüber erhoben, daß man bei dem Morgenzug, abgesehen von nicht weniger als 7 Aufenthalten auf der Strecke Mannheim-Mainz innerhalb einer Viertelstunde zweimal in Darmberg und Groß-Gerau umsteigen muß. Wir hoffen, daß verehrliche Eisenbahndirektion Mainz endlich diese Verbindung mit Köln durchgreifend verbessern wird.

Hierauf hat die Eisenbahndirektion Mainz unterm 7. September folgenden Bescheid erteilt:

„Zu 1. Die Späterlegung des Personenzuges No. 498 ist auf Antrag von Interessenten aus den Orten an der Riedbahnstrecke, sowie insbesondere zur Herstellung des Anschlusses von dem Personenzuge No. 560 von Darmstadt in Goddelau erfolgt.

Bei der Zugfolge ab Goddelau ist eine frühere Abfahrt des Zuges No. 498 von Goddelau nicht angängig, weil der Personenzug No. 560 zur Aufrechterhaltung des Anschlusses an den Zug No. D 43 in Worms vorausfahren und ferner die Ueberholung durch den Schnellzug No. 162 in Goddelau erfolgen muß. Eine Kürzung des Stillagers in Goddelau ist aus diesem Grunde ausgeschlossen.

Zu 2. Dem Antrage auf Umwandlung weiterer Schnellzüge in Eilzüge auf der Main-Neckarbahn kann zu unserem Bedauern nicht entsprochen werden.

Zu 3 und 4. Für den Winterfahrplan können wir weitere Verbesserungen in den bestehenden Zugverbindungen nicht in Aussicht stellen. Wir werden aber die Anträge bei Aufstellung des Fahrplans für den kommenden Sommerdienst im Auge behalten."

Die Kammer hat daraus Veranlassung genommen, sich nochmals mit folgender Eingabe an die Eisenbahndirektion Mainz zu wenden:

Der gefl. Zuschrift vom 7. ds. Mts. entnehmen wir mit schmerzlichem Bedauern die Ablehnung der von uns zum Fahrplan der Kgl. Preuß. und Großh. Hess. Eisenbahndirektion geäußerten Wünsche. Wir empfinden diese Ablehnung umso unangenehmer, als es sich in dem einen Falle um einen von uns seit Jahren beklagten Mißstand handelt, dem jedoch Abhilfe nicht zuteil wurde, der vielmehr mit jedem Fahrplan stärker fühlbar wird und als in dem anderen Falle ein durchaus berechtigtes Verlangen ohne jede Begründung abgelehnt ist.

Seit Jahren bemühen wir uns bei der verehrl. Eisenbahndirektion vergebens um die Wiedereinführung eines Frankfurt zwischen 8 und 10 Uhr abends verlassenden und hier etwa 10.30 Uhr eintreffenden Schnellzuges. Unser Gesuch wurde anfangs mit der Begründung abgelehnt, daß anstelle jenes Zuges der 10.40 von Frankfurt abgehende und 12 Uhr nachts hier eintreffende Schnellzug getreten sei. Aber auch dieser Zug wurde aufgehoben und an seine Stelle trat seit diesem Sommer ein Personenzug mit Abgangszeit 10.47 von Frankfurt und Ankunft hier 12.22. Nicht genug damit wird aber in diesem Winter die Abgangszeit auf 10.55 und die Ankunft hier auf 12.57 nachts hinausgeschoben. Aus einem Schnellzug mit 1 Stunde 20 Min. Fahrzeit ist also nun ein Personenzug mit 2 Stunden 2 Min. Fahrzeit geworden. Da der Frankfurt 7.55 verlassende Schnellzug kein Ersatz für den früheren Schnellzug 9.40 ab Frankfurt ist, haben wir der Kgl. Preuß. und Großh. Hess. Eisenbahndirektion wiederholt mitgeteilt. Geht doch unser Verlangen dahin, daß ein Zug mit späterer Abgangszeit als Zug 28 M. N. B. 8.10 ab Frankfurt gefahren werde, da auch dieser Zug für die Frankfurt besuchenden Mannheimer vielfach zu früh liegt. Aber alle unsere Vorstellungen waren erfolglos und nun wird aus Rücksicht auf Orte an der Riedbahn und um dem an allen Stationen anhaltenden Personenzug 476/736 Eberbach-Wiebelsbach-Darmstadt und 560 Darmstadt-Worms den Anschluß an D-Zug 42 in Worms (Worms-Straßburg-Basel) zu sichern. Dem von Berlin kommenden Mannheimer nach einer langen Fahrt bis Frankfurt dort ein Aufenthalt von 35 und wie den Frankfurt besuchenden Mannheimern eine zweistündige Fahrzeit bis Mannheim mit 21 Min. Aufenthalt in Goddelau zur Nachtzeit zugemutet. Auch der Benützung des Zuges 22 M. N. B. ab Frankfurt 10.49 wird Mannheim erst 12.44 erreicht und mit der in der Regel in Friedrichsfeld sich ergebenden Verspätung in vielen Fällen kaum früher als mit Zug 496 der Riedbahn.

In dieser Behandlung Mannheims müssen wir einen beklagenswerten Mangel an Berücksichtigung der Verkehrsbedürfnisse der beiden Großstädte Frankfurt und Mannheim erblicken, der umso stärker zutage tritt, als die verehrl. Direktion trotz unserer langjährigen Vorstellungen die Verkehrsverhältnisse zwischen den beiden Städten fortgesetzt verschlechtert. Damit kommen wir zu der ohne jede Begründung erfolgten Ablehnung unserer Bitte um Beseitigung der inbezug auf die Verteilung der Schnell- und Eilzüge auf der Strecke Mannheim-Frankfurt (4 Schnell- und 7 Eilzüge) und Frankfurt-Mannheim (6 Schnell- und 4 Eilzüge) bestehenden Ungleichheit. Diese Bitte war angesichts der sehr erheblichen Verteuerung des Schnellzugspreises Mannheim-Frankfurt und viceversa von M. 7.30 auf M. 9.80 gewiß ebenso gerechtfertigt, wie eine Ablehnung ohne Begründung es nicht ist. Wir glaubten diese Ablehnung damit erklären zu sollen, daß es sich bei den Schnellzügen um von weiterher kommende und über die M. N. B. und die badische Bahn gehende Schnellzüge handle. Nach einer Mitteilung der Gr. Generaldirektion der Badischen Staatseisenbahnen werden aber die auf der M. N. Bahn als Schnellzüge laufenden Züge D 94/21 schon im kommenden Winterdienst auf der Strecke Heidelberg-Basel als Eilzüge gefahren und die Ablehnung unserer Bitte durch die Kgl. Preuß. und Gr. Hess. Eisenbahndirektion ist uns umso unerklärlicher, als sie die Unterstützung der Großh. Badischen Generaldirektion bei ihr gefunden hatte.

Daß die Zugsverspätungen in Friedrichsfeld von neuem zur Verlängerung der von uns stets beklagten Aufenthalte in Friedrichsfeld Veranlassung geben, Verlängerungen, deren Annehmlichkeit aber lediglich die ohnehin die Station Friedrichsfeld M. N. B. verwünschenden Mannheimer treffen, ist höchst bedauerlich. Angesichts dieser Notwendigkeit sollte umsomehr unserem seit Jahren geäußerten Verlangen nach Vermehrung der Züge auf der Riedbahn entsprochen werden.

Mit Befriedigung vernehmen wir, daß unsere Anträge unter Ziffer 5 und 6 bei Feststellung des Fahrplans für den kommenden Sommerdienst im Auge behalten werden. Wir möchten aber an die Kgl. Preuß. und Großh. Hess. Eisenbahndirektion die ebenso ergebene wie dringende Bitte richten, daß sie auch unseren übrigen Wünschen die Berücksichtigung zuteil werden lasse, die zu verlangen die bedeutende Handels- und Industriestadt Mannheim wohl berechtigt ist.

---

* „Erbgroßherzog". Von verschiedenen Seiten werden wir gefragt, ob Prinz Max von Baden jetzt den Titel „Erbgroßherzog" führe und Anspruch auf das Erbgroßherzogliche Palais in Karlsruhe habe. Ein badisches Blatt hatte dieser Tage geschrieben: „Der zur Thronfolge zunächst berechtigte Prinz — nunmehr also Prinz Max — führt den Titel Erbgroßherzog." Das ist unrichtig. Die badische Verfassungsurkunde selbst spricht überhaupt nicht vom Erbgroßherzog. Die Hausgesetze vom Jahre 1817 aber, die einen wesentlichen Bestandteil der Verfassung bilden, enthalten nur die Festsetzung, daß „die Ordnung der Nachfolge unter den Gliedern des Mannsstammes durch das Recht der Erstgeburt bestimmt wird", und zählen die 5 Linien auf, an welche die Erbfolge nach Erlöschung des Mannsstammes in der jeweils vorhergehenden Linie übergeht. Auch hier ist vom „Erbgroßherzog" als solchem nicht die Rede. Dagegen bestimmt das Apanagengesetz von 1839 u. a.: „Die Apanage des Erbgroßherzogs besteht neben einer standesgemäßen Wohnung, solange er unvermählt ist, in jährlichen 30 000 Gulden, wenn er sich mit Einwilligung des Großherzogs standesgemäß vermählt, in jährlichen 60 000 Gulden." Der folgende Paragraph bestimmt sodann, was „jeder nachgeborene Sohn eines Großherzogs" als Apanage zu beziehen hat. Daraus ergibt sich, was aus verschiedenen Gründen auch ganz selbstverständlich ist, daß stets nur der erstgeborene Sohn eines Großherzogs den Titel und die Rechte eines „Erbgroßherzogs" zu beanspruchen hat. So wird es tatsächlich in allen monarchischen Staaten gehalten. Im „Hofbericht" der Karlsruher Zeitung, der in Sachen der Titel peinliche Genauigkeit beobachtet, ist denn auch noch von „Sr. Großh. Hoheit dem Prinzen Max" die Rede. Diese gesetzliche Lage der Dinge hindert jedoch den Großherzog an sich nicht, dem voraussichtlich zur Thronfolge bestimmten Prinzen des Großh. Hauses etwa die Wohnung des Erbgroßherzogs zur Verfügung zu stellen, wenn dies zweckmäßig erscheint. Der Erbgroßherzogs-Titel aber ruht unter den Umständen, wie sie in unserem Großh. Hause zur Zeit bestehen!

* Versetzt wurde Gewerbelehrer Theodor Model an der Gewerbeschule in St. Georgen (Schwarzwald) in gleicher Eigenschaft an jene in Ueberlingen.

* Gedächtnisfeier. Der Verein für klassische Kirchenmusik beabsichtigt am Montag, 21. ds. Mts., abends 8 Uhr, in der Konkordienkirche eine Gedächtnisfeier für den hochseligen Großherzog Friedrich zu veranstalten, in der entsprechende Werke von Bach, Bruch, Vierling, Woyrsch, Wernicke u. a. zur Aufführung gelangen werden. Das Programm, sowie die Namen der mitwirkenden Solisten werden in den nächsten Tagen veröffentlicht.

* Die Ziehung der Baden-Badener Geld-Lotterie findet nunmehr bestimmt am 15. Okt. d. Js. statt.

* Das Fest der silbernen Hochzeit feiert am morgigen Samstag der bei der Mannheimer Dampfschleppschiffahrts-Gesellschaft beschäftigte Vorarbeiter Zimmermann Peter Wipfler mit seiner Ehefrau Katharina geb. Brennig.

* Zur Parade spielt am Sonntag die Grenadierkapelle: 1. Ouverture „Des Wanderers Ziel" von Suppe; 2. „Feentanz" von Tschaikowsky; 3. „Valse chromatique" von Kockert; 4. „Gruß an Spandau", Marsch von Holberg.

* Freireligiöse Gemeinde. Sonntag, 13. Oktober, vormittags 10 Uhr, findet in der Aula des Realgymnasiums, Friedrichsring 6 (Eingang Tullastraße), ein Vortrag des Herrn Predigers Schneider statt über das Thema: „Die Doppelarbeit der religiösen Reform". Hierzu ist jedermann bei freiem Eintritt freundlichst eingeladen.

* Eine allgemeine Armenpflegerversammlung wird im November stattfinden, in welcher Herr Bürgermeister v. Hollander über die Verhandlungen anläßlich der in Eisenach in der Zeit vom 18. bis 21. September ds. Js. stattgehabten Jahresversammlung des Deutschen Vereins für Armenpflege und Wohltätigkeit referieren wird.

* Grund- und Hausbesitzer-Verein Mannheim-Nord. Zu Beginn der am Mittwoch Abend stattgefundenen 2. Monatsversammlung gedachte der Vorsitzende in ehrenden Worten des dahingeschiedenen Landesfürsten mit dem Gelöbnis treuen Angedenkens. Die Anwesenden erhoben sich zum Zeichen ihrer Zustimmung von den Sitzen. Sodann hielt der Vorsitzende einen lehrreichen Vortrag über das Thema: „Die heutige Lage der Hausbesitzer und deren Aufgaben." In der darauf folgenden sehr eingehenden Besprechung, an der sich die Anwesenden lebhaft beteiligten, wurde auch ganz besonders der Lage der Hausbesitzer der Neckar-Vorstadt gedacht, die einer durchgreifenden Besserung bedürfe. Zum Schlusse wurden einige eingelaufene Fragen eingehend beantwortet, was wiederum für die Anwesenden sehr lehrreich war. Für die dritte Monatsversammlung steht ein interessantes Thema in Aussicht. Anmeldungen zum Beitritt nimmt Buchhändler Schenk, Mittelstraße 17, entgegen.

* Diesterwegverein. Am Mittwoch Abend rezitierte der Lehrer und Schriftsteller August Ganther aus Freiburg i. B. aus seinen eigenen Dichtungen. Den Stoff entnahm er seinen Gedichtsammlungen „Dannezapfe", „Glockenblumen", „Silberdistele", „Wälderlütt" und „Summervögili". Des Dichters Stärke liegt in seinem Humor. Er hat den Blick für die Komik des Zufalls und ein großes Geschick, eine breite, behagliche Schilderung in einer überraschenden humoristischen Spitze enden zu lassen. Seinen liebevollen Humor, womit er die „Wälderlütt" betrachtet, kleidet der allemannische Dialekt ausgezeichnet. Die humoristischen Dialektdichtungen wurden auch am besten vorgetragen, wobei der Rezitator durch ein bewegliches, ausdrucksvolles Gebärdenspiel zu unterstreichen verstand. Der Alemanne in seiner Derbheit, Biederkeit, witzigen Schlauheit und träumerischen Gemütstiefe stand leibhaftig vor einem. Großen Eindruck machten von den hochdeutschen Dichtungen „Ihre Reise" mit einem ergreifenden Motiv und die wilde Ballade „Von einem, der nicht schlafen konnte". Der Dichter erntete für seinen Gaben stürmischen Beifall.

* Ein Weg zum Verständnis der Mannheimer Kunstausstellung betitelte sich der Vortrag, mit dem Herr Architekt und Kunstschriftsteller Arthur Lehmann von hier den diesswinterlichen Vortragszyklus des Kaufmännischen Vereins eröffnete. Die äußerst zahlreiche Zuhörerschaft, die sich zu dem Vortrag eingefunden hatte, wird dem Kaufmännischen Verein recht dankbar dafür gewesen sein, daß er den Reigen der Vorträge in schönem lokalpatriotischen Empfinden mit einer Besprechung desjenigen Werkes eröffnete, das in der Kunstwelt in diesem Sommer wohl mit die größte Beachtung gefunden hat und zugleich eine neue Aera in der Entwickelungsgeschichte unserer Stadt eröffnet. Herr Lehmann ist für eine sachverständige Würdigung der Mannheimer Kunstausstellung in ganz besonderem Maße prädestiniert. Er hat sich mit viel Liebe und großem Verständnis die Absichten der vertretenen Meister in die Betrachtung der ausgestellten Kunstwerke, vor allem der Bilder, versenkt und war so in der Lage, eine ebenso erschöpfende wie interessante Analyse der hervorragendsten Schöpfungen, die die Kunsthalle zieren, zu geben. Viele werden jetzt diejenigen Werke, für die sie bisher nur die Bezeichnung „Kleckserei" übrig hatten, mit ganz anderen Augen betrachten und es bleibt nur übrig, dem Bedauern Ausdruck zu geben, daß Herr Lehmann nicht früher Gelegenheit hatte, seine Eindrücke einem größeren Hörerkreis zu vermitteln. Der Vortragende bezeichnete es einleitend als eines der sinnigsten Geschenke, die sich die Stadt zu ihrem Jubiläum selbst machen konnte, daß sie eine Kunsthalle erbaute. Die Bedeutung dieser Schöpfung liege nicht allein in dem Umstande, daß sie nicht wie in früherer Zeit der Ausdruck einer absolutistischen Fürstenlaune sei, sondern in dem kulturellen Wert, daß Mannheim der bildenden Kunst wieder eine Stätte biete. Nach einer kurzen Charakterisierung der antiken und mittelalterlichen Kunst in kulturhistorischer und sozialer Beziehung gedachte der Vortragende mit rühmenden Worten des Leiters der Kunstausstellung, des Herrn Prof. Dill, den er als den ersten Priester im Tempel der Kunst bezeichnete. Es wäre vollkommen verfehlt, ihm wegen der Zusammenstellung der Ausstellung einen Vorwurf zu machen. Im Gegenteil, man müsse ihm beipflichten, daß er die Behandlung der Farben und Flächen in den Mittelpunkt gestellt habe. Prof. Dill sei mit dieser Ausstellung einen Riesenschritt voran gegangen, denn man habe nicht nur Wände geschaffen zum Aufhängen der Bilder, sondern auch die Wandflächen und Decken zur Wirkung des Bildes in Beziehung gebracht und damit die uralte Verbindung zwischen Raum und Bild hergestellt. Der Vortragende ging dann dazu über, einzelne Bilder nach künstlerischen Momenten zu zergliedern und in kurzen Umrissen den Willen, die Seele derjenigen Künstler vor Augen zu führen, die an der gegenwärtigen Kunstentwickelung mitarbeiten. Unterstützt wurden die Erläuterungen des Vortragenden wesentlich durch eine Anzahl trefflicher Lichtbilder, die die Hauptrepräsentanten der in der Ausstellung vertretenen Gruppen darstellten. Das zahlreiche Auditorium folgte den ebenso interessanten wie lehrreichen Ausführungen des Redners mit großer Aufmerksamkeit und spendete den lebhaftesten Beifall.

* Union-Theater, P 6, 20. Zum gegenwärtigen äußerst interessanten Wochenprogramm, das bei Jedermann lebhaften Anklang findet, werden von heute ab als Zugabe die Beisetzungsfeierlichkeiten in Karlsruhe am 7. Oktober gezeigt. Es sollte von Niemand versäumt werden, sich diese neueste, sehr gut gelungene Aufnahme, welche nur 3 Tage zur Vorführung gelangt, anzusehen und können wir einen Besuch bestens empfehlen.

* Die Beerdigung des Polizeikommissars Emil Reimling, die in Offenburg stattfand, gestaltete sich zu einer Kundgebung aufrichtiger Teilnahme. Von Freiburg waren etwa 30 Personen, Kollegen, Vertretungen der Schutzmannschaft und ihrer Chargierten, sowie persönliche Bekannte des Verblichenen erschienen. Herr Regierungsassessor Fischer legte namens des Großh. Bezirksamts Freiburg einen Kranz am Grabe nieder. Herr Polizeikommissar Obermann von Freiburg widmete dem in den besten Mannesjahren verstorbenen Kollegen einen tiefempfundenen Nachruf, in dem er die

MARCHIVUM

Berufstreue und die trefflichen persönlichen Eigenschaften des Verblichenen in warmen Worten würdigte.

* **Die neuen Zehnmarktkassenscheine** sollen demnächst durch die Reichsbank in den Verkehr gebracht werden. Die Ausgabe der Zehnmarkkassenscheine entspricht einem allgemeinen Bedürfnis, da trotz der gesetzlichen Aufprägung seit geraumer Zeit über einen Mangel an Zehnmarkstücken in Geld geklagt wurde, der sich namentlich bei Lohnzahlungen geltend machte.

* **Vollstreckung militärgerichtlich erkannter Freiheitsstrafen durch die bürgerlichen Behörden.** Hinsichtlich der Zuständigkeit zu der nach § 15 Abs. 3 des Militärstrafgesetzbuches auf die bürgerlichen Behörden übergehenden Vollstreckung militärgerichtlich erkannter Freiheitsstrafen hat das Justizministerium auf Anregung des Reichsjustizamtes folgendes bestimmt: 1. Befindet sich der Verurteilte in Baden auf freiem Fuße, so ist diejenige Staatsanwaltschaft, in deren Bezirke er sich aufhält, zur Vollstreckung örtlich zuständig. 2. Hält der auf freiem Fuße befindliche Verurteilte sich außerhalb Badens auf, so gelten nachstehende Grundsätze: a) Hat das Militärgericht, das die Strafe verhängt oder die Gesamtstrafe festgesetzt hat, seinen Sitz im Inlande, so ist die Strafvollstreckungsbehörde diejenige Staatsanwaltschaft, welche dem Sitze des Militärgerichts am nächsten ist. b) Hat das Militärgericht, das die Strafe verhängt oder die Gesamtstrafe festgesetzt hat, seinen Sitz an Bord eines Schiffes der Kaiserlichen Marine oder in einem Schutzgebiete, so ist die Strafvollstreckungsbehörde die Großh. Staatsanwaltschaft Mannheim. 3. Ist der Verurteilte verhaftet, so ist diejenige Staatsanwaltschaft zuständig, in deren Bezirk die Zivilstrafanstalt liegt, in die der Verurteilte nach Anlage 2 zu § 5 der preußischen Militärstrafvollstreckungsvorschrift vom 9. Februar 1899 einzuliefern ist.

* **Deutsch-nationaler Handlungsgehilfenverband.** Der Vortragsabend der rührigen hiesigen Ortsgruppe dieses Verbandes, welcher am Mittwoch im Vereinsheim „Wilhelmshof" stattfand, war von Mitgliedern und anderen Interessenten aus Handlungsgehilfenkreisen äußerst zahlreich besucht. Das Mitglied, Herr Heim, sprach über das Thema: „Was wir wollen" und machte seine Zuhörer in gut ausgearbeitetem Vortrag mit den Zielen und Bestrebungen des deutschnationalen Verbandes bekannt. Wohlverdienter lebhafter Beifall belohnte den Sprecher für seine wohldurchdachten Ausführungen. Als Erfolg des Vortrages konnten einige Neuanmeldungen zum Verband den Anwesenden bekannt gegeben werden. Die Vortragstätigkeit innerhalb der deutschnationalen Ortsgruppe wird im kommenden Winter besonders rege gehandhabt werden, ebenso auch der Unterricht in Stenographie und Fremdsprachen, sodaß strebsame Mitglieder ohne irgendwie fühlbare Geldopfer in der Lage sind, ihre Kenntnisse zu erweitern.

* **Schiffsunfälle.** Auf seiner Bergfahrt erlitt der Kahn „Hoffnung" der Firma Gebr. Bätz in Frankfurt a. M. gehörig, Maschinenbruch. Der Kahn ist mit einem Sauggasmotor ausgestattet und fährt selbständig. Der Schraubendampfer „Justitia" schleppte den Kahn nach dem Oberrhein. — Der Schleppkahn „Drossel" ist infolge des niedrigen Wasserstandes in der Nähe von Emmerich a. Rh. festgefahren und erlitt Leckage. Die Ladung bestand aus Kohlen und war für die Konkordiahütte bestimmt. Der Kahn wurde gleichtert.

* **Leichenländung.** Die Leiche des ertrunkenen Matrosen Joh. Huth von Niederheimbach wurde in der Nähe von Gernsheim gelandet. Der Matrose war auf dem Dampfer „Stachelhaus und Buchloh 2" beschäftigt gewesen und war in der Nähe von Mannheim in den Rhein gestürzt und ertrunken.

Polizeibericht vom 11. Oktober.

Unfall. An der Kreuzung der Bellen- und Linderhofstraße wurde gestern Mittag kurz nach 12 Uhr der 5 Jahre alte Sohn eines hiesigen Bahnarbeiters von einem noch unbekannten Radfahrer von hinten angefahren und so zu Boden geworfen, daß er das rechte Bein oberhalb des Knöchels brach. Das Kind wurde von einem bis jetzt noch unbekannten Mann, der den Radfahrer kennen soll, in die Oelfabrik und von da aus nach der elterlichen Wohnung verbracht. Um Angabe des Namens des betreffenden Mannes an die Schutzmannschaft wird ersucht.

Das scheu gewordene Pferd eines Sodawasserhändlers in Waldhof rannte gestern mittag ½12 Uhr mit seinem Wagen durch die Breitestraße in der Richtung gegen die Planken. Bei Lit. Q. 1 stieß es mit dem eingespannten Pferde eines hiesigen Eierhändlers zusammen und riß letzteres zu Boden. Hierdurch brach dasselbe das linke Hinterbein und mußte von dem Pferdemetzger weggebracht werden. Bei diesem Vorgang entstand ein größerer Menschenzusammenlauf.

Ein Zimmerbrand entstand am 9. d. M. abends 6½ Uhr im zweiten Stock des Hauses B 7, 3 durch unvorsichtiges Hantieren mit einer brennenden Kerze. Der Brandschaden dürfte sich auf etwa 400 Mark belaufen. Das Feuer wurde von Hausbewohnern wieder gelöscht.

Sachbeschädigung. Ein Taglöhner von Daxlanden, der infolge seiner Angetrunkenheit gestern Abend aus der Herberge in U 6, 12 vom Wirt ausgewiesen wurde, zertrümmerte diesem aus Rache 4 Fensterscheiben und mußte deshalb vorläufig festgenommen werden.

Körperverletzung beging gestern Nacht 11½ Uhr eine verheiratete Kellnerin in der Wirtschaft zur „Kaiserperle", K 4, 19 dadurch, daß sie einem Kutscher ein gefülltes Bierglas an den Kopf schlug.

Diebstähle. Von noch unbekannten Tätern wurden entwendet: am 7. d. M. aus dem Hausgang Rosengartenstraße 21 ein schwarzer Damenregenschirm mit grünem Rand, gebogenem Elfenbeingriff, auf welchem der Name „Käthi" steht. Verdächtig ist ein Unbekannter im Alter von etwa 40 Jahren, 1,70 Meter groß, kräftig, mit rötlichen Haaren und solchem Schnurrbart, dunklem Anzug, schwarzem, weichen, oben eingedrückten Filzhut; am 9. d. M. vormittags in der Zeit von 6—9 Uhr in der Wirtschaft Meßplatz Nr. 1 ein Zigarrenautomat im Wert von 65 M. mit etwa 90 M. Inhalt, bestehend in 5 Pfg.-Stücken. Um sachdienliche Mitteilungen an die Schutzmannschaft wird ersucht.

Verhaftet wurden 25 Personen, darunter ein angeblicher Artist aus Berlin, welcher von einer Polizeipatrouille in der Nacht vom 9. zum 10. d. M. im Vorgarten eines Hotels am Bahnhofplatz nach Verübung eines Einbruch-Diebstahls-Versuchs — ausgerüstet mit Diebswerkzeug — festgenommen worden ist. — Derselbe ist auch verdächtig bezw. überführt, in letzter Zeit hier einige erschwerte Mansardendiebstähle verübt zu haben. Die Photographie des Verhafteten, der zweifellos falsche Angaben über seine Persönlichkeit bisher gemacht hat, kann bei der Kriminalpolizei angesehen werden.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Marcell Salzer. Wir verweisen nochmals auf den heute abend 8 Uhr im Rosinsaal stattfindenden lustigen Vortrag von Marcell-Salzer. Eintrittspreise M. 3, 2 und 1.

Die 1. Musikalische Akademie findet Dienstag, 16. Oktober, unter Mitwirkung des Violinvirtuosen Albert Geloso aus Paris statt und weist folgendes klassisches Programm auf: Pastoral-Symphonie von Beethoven. — Violin-Konzert von Mozart. — Sarabande für Violine von Bach. — Es-Dur-Symphonie von Mozart.

Prof. Furtwängler (München) ist gestern in Athen gestorben.

Hochschulnachricht. Der Direktor der Kieler Universitätsbibliothek Dr. August Wetzel, ist nach längerer Krankheit gestorben.

Bildende Kunst in Dresden. Bei dem Wettbewerb um das König Georg-Denkmal für Dresden erhielten Bildhauer Prof. Wrba und Stadtbaurat Erlwein für ihren Entwurf den ersten Preis.

Deutsche Kunst in Paris. Die zur Veranstaltung einer Sonderausstellung deutscher Kunst in Paris (1908) gegründete Gesellschaft steht unter dem Präsidium des Kommerzienrats Freiherrn v. d. Heydt-Elberfeld. Als künstlerischer Leiter ist Professor Dill (Karlsruhe) gewonnen worden.

Deutscher Kunstgewerbebund. Aus München wird gemeldet: Hier fand dieser Tage eine konstituierende Sitzung zur Gründung des Deutschen Kunstgewerbebundes statt. Der Bund erblickt die Möglichkeit eines ferneren erfolgreichen Wirkens in der Beteiligung künstlerischer, kunstgewerblicher und kaufmännischer Kräfte. Dem Bunde werden daher Künstler und Handwerker, Betriebe, Kaufleute und Förderer als gleichwertige Mitglieder angehören.

Bruckners Todestag. Die Freunde des großen Tondichters seien an dieser Stelle daran erinnert, daß heute der Todestag Anton Bruckners ist. Der Meister ist bekanntlich am 11. Oktober 1896 gestorben.

Siegmund v. Hausegger hat Friedrich Hebbels Requiem für achtstimmigen gemischten Chor und Orgel komponiert; die Uraufführung des Werkes soll im Januar im Münster zu Basel stattfinden.

Eine kurze und bündige Konzert-Kritik findet sich in der „Vossischen Zeitung" vom 10. ds. Sie lautet: „Am Sonnabend versuchte Frl. Alice Rodde sich und die Fachkritik im Bechstein-Saal. Wenn jemand bei einem Familienkaffee vor Onkel und Tante mit derartigem Können singt, mag er zufriedenstellen, falls das Wohlwollen der Anwesenden ebenso groß wie ihr Kunstverständnis gering ist. In der Oeffentlichkeit dürfen wir Derartiges nicht dulden, jedes weitere Wort darüber wäre zu viel." Ganz unsere Meinung, nach der wir erforderlichen Falles genau so kurz angebunden verfahren werden, wie unser Herr Kollege an der „Voss. Ztg." in der mit Konzerten zurzeit förmlich überschwemmten Reichshauptstadt.

Sport.

Für den Großen Preis von Karlshorst, der Sonntag, den 20. Oktober zur Entscheidung gelangt, sind bei der letzten Neugelderklärung noch 23 von 43 gemeldeten Pferden stehen geblieben. Davon entfallen 20 auf deutsche Ställe, während von französischen Pferden Colo, Gerberoy und Mandarin II. im Rennen verblieben sind. Das Rennen ist mit M. 31 000 ausgestattet und führt über 6000 Meter. Da die Vertreter Frankreichs auf der Karlshorster Bahn bislang keine großen Lorbeeren ernteten, räumt man deutscherseits Stormy Ocean, Minus und Nordpol die größten Chancen ein.

Von Tag zu Tag.

— **Im Aufzug verunglückt.** Aus München wird berichtet: Am 9. Okt. nachmittags stürzte in einem hiesigen Hotel eine 19 Jahre alte Bäckermeisterstochter, die in dem Hotel ihre als Zimmermädchen beschäftigte Schwester besuchen wollte, vermutlich infolge eigener Unvorsichtigkeit vom vierten Stockwerke durch den Aufzugschacht in das Parterre herab; sie blieb tot am Platze.

— **Selbstmord einer Deutschen in Fiume.** In Fiume hat sich eine aus Deutschland zugereiste, etwa 50—60 Jahre alte Dame ins Meer gestürzt und ist ertrunken. Ihre Wäsche trug die Initialen J. C. mit einer gestickten Adelskrone.

— **Liebestragödien mit blutigem Ausgang.** In Markneukirchen an der böhmisch-bayerischen Grenze hat der Druckereibesitzer Pinkert seine Geliebte Klara Jeker und sich selbst erschossen. — Aus Essen wird gemeldet: Der Fensterputzer Göddert erstach auf der Straße seine 19jährige Frau, als er sie mit einem Liebhaber traf. Der Mörder wurde verhaftet.

— **Räuberischer Mord.** Heute früh wurde in Lanau bei Heilsberg der Kontorist Groß des dortigen Dampfsägewerks in seiner Schlafbaracke durch Beilhiebe ermordet. 500 M. sind geraubt worden. Der Mörder ist unbekannt.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

* St. Georgen (Schwarzw.), 9. Okt. Nach einiger Zeit der Ruhe begann mit einer gestern abend stattgehabten Versammlung auch der hiesige Nationalliberale Verein wieder eine regere Tätigkeit aufzunehmen. Vor Eintritt in die Tagesordnung gedachte der Vorsitzende, Postmeister Bohrmann, in warmherzigen Worten des hingeschiedenen Großherzogs Friedrich I., zugleich dem Gelöbnis Ausdruck verleihend, daß der Nat.-lib. Verein dieselbe Liebe und Treue, die er dem verstorbenen Landesherrn entgegengebracht habe, auch dem nunmehrigen Herrscher darbringen werde.

* Darmstadt, 10. Okt. Nach Zeitungsmeldungen haben soeben zwischen der hessischen Regierung und der Eisenbahnverwaltung Verhandlungen über den Bau einer weiteren Riedbahn statt. Sie soll in Bischofsheim ihren Anfang nehmen und quer durch das Ried nach Goddelau-Erfelden geführt werden. Dadurch wäre eine Verbindung der Linien von Frankfurt bezw. Darmstadt nach Mainz und Frankfurt bezw. Darmstadt nach Mannheim geschaffen. Eine Reihe von Dörfern im Ried erhalten dadurch weit besseren Anschluß an den allgemeinen Verkehr, als dies bisher der Fall war.

* Offenbach, 11. Okt. Wie die „Offenbacher Ztg." hört, verhandelte heute das Schöffengericht die Beleidigungsklage des früheren Reichstagsabg. für Offenbach-Dieburg, Dr. Becker-Sprendlingen, gegen den Redakteur Klug des sozialdemokratischen Offenbacher Abendblattes. Das Blatt hatte in verschiedenen Artikeln dem Dr. Becker den Vorwurf gemacht, er hätte die Attentatsversuche, die anläßlich der Reichstagsstichwahl im Januar 1903 gegen ihn unternommen wurden, erdichtet und erfunden. Durch Zeugenaussagen wurde jedoch festgestellt, daß die Attentatsversuche tatsächlich erfolgt sind. Klug wurde zu 400 M. Geldstrafe evtl. einem Monat Gefängnis und zur Tragung aller Kosten verurteilt.

* Köln, 11. Okt. Die „Köln. Ztg." meldet aus Athen: In der Geschützlieferungsfrage ist die Entscheidung gefallen. Wie zu erwarten war, hat die Schneidersche Fabrik in Creusot die Bestellung erhalten.

* Köln, 11. Okt. Nachdem im verflossenen Monat nur vereinzelte Genickstarrfälle vorkamen, macht lt. „Frkf. Ztg." die gefährliche Krankheit in den letzten Tagen wieder mehr von sich reden.

* Köln, 11. Okt. Den Blättern zufolge beschlossen die Stadtverordneten in Krefeld die Erweiterung der Stadtanlage und bewilligten dafür 125 000 Mark.

* Hamburg, 11. Okt. Anstelle des in den Ruhestand getretenen Dr. Lappenberg wurde Dr. jur. Bruno Louis Schäfer zum Senator gewählt.

* Paris, 11. Okt. Dem „Echo de Paris" zufolge werden mehrere Infanterie- und Kavallerieregimenter Ende dieses Jahres, spätestens zu Anfang des Jahres 1908, die neuartigen Mitrailleusen erhalten. Die Kriegsverwaltung ließ Modelle nach Hotchkiß und nach dem Modell der Fabrik Puteaux anfertigen.

* Paris, 11. Okt. Nach einer Meldung des „Matin" würde demnächst einer jener Kardinäle, auf den bei der letzten Papstwahl Stimmen entfallen waren, wegen gewisser, ihm von seinen Angehörigen bereiteten Kränkungen dem Purpur entsagen und den Entschluß ankündigen, sich für Lebenszeit in ein Kloster zurückzuziehen.

* Paris, 11. Okt. In Mazagan dauert laut einer Meldung aus Tanger die Verfolgung der nicht Mahdistisch gesinnten Notabeln fort. Einer der unmittelbar Bedrohten suchte Schutz an Bord eines der französischen Kriegsschiffe.

* Brüssel, 11. Okt. Es zirkulieren beunruhigende Gerüchte über die Gesundheit des Königs. In offiziellen Kreisen versichert man jedoch, daß keinerlei Grund zu Befürchtungen vorliegt, wenn man auch ein ziemlich ernstes Unwohlsein zugibt.

* Stockholm, 11. Okt. Das Hofgericht hat lt. „Frkf. Ztg." das Todesurteil über die Deutschen Winther und Schölkenmeier bestätigt.

* Moskau, 11. Okt. Der Herausgeber der Moskauer „Wjedomosti", Wladimir Czyngnuth, ist gestorben.

* Newyork, 11. Okt. Nach einer Meldung des „Newyorker Herald" aus Haiti wurden lt. „Frkf. Ztg." 16 Verschwörer zum Tode verurteilt.

* Newyork, 11. Okt. Der Dampfer „Lusitania" der Cunard-Linie passierte heute früh 1.35 Uhr das Sandy Hook Feuer. Die Reisedauer beträgt demnach 4 Tage und 20 Stunden.

Die Angst vor dem Block.

* Köln, 10. Okt. In dem Kölner Zusammenschluß einer Reihe nationaler Vereine erblickt die ultramontane „Kölnische Volkszeitung" ein neues gegen das Zentrum gerichtetes Blockmanöver. Es gehe übrigens in der Rheinprovinz noch etwas anderes vor. Nachdem der frühere nationalkatholische Vorstoß gelegentlich der Reichstagswahlen im wesentlichen gescheitert ist, wird diesmal ein Vorstoß unter wirtschaftspolitischer Flagge unternommen. Es handelt sich um die Gründung eines volkswirtschaftlichen Vereins, der alle christlich und konservativ gerichteten Elemente der rechtsstehenden Parteien gegenüber dem Radikalismus und der Sozialdemokratie zusammenfassen soll. Der Plan hat die Billigung maßgebender Berliner Stellen und wird von diesen unterstützt.

Simon Kopper.

* Berlin, 11. Okt. Ein offensives Wiederauftreten Simon Koppers wurde neuerdings auf Grund von Privatnachrichten in der Presse gemeldet. Der genannte Hottentottenführer sollte mit angeblich 500 Mann gegen Hafur im Vormarsch begriffen sein. Nach einer soeben eingetroffenen Meldung des Gouvernements liegt irgend ein Grund zur Beunruhigung nicht vor. Die Begleitung Simon Koppers wird von amtlicher Stelle im Schutzgebiet auf etwa 200 Mann geschätzt. Es ist nicht unmöglich, daß Hereros und anderes Grenzgesindel sich bei Simon Kopper befindet. Im übrigen herrscht jedoch im Hererolande, sowie an der Nordgrenze bei den Owambos vollständig Ordnung.

Zur Arbeiterbewegung.

* Wien, 11. Okt. Das Personal der Staatseisenbahngesellschaften beschloß in der passiven Resistenz zu verbleiben, dagegen die Arbeit in den Werkstätten wieder aufzunehmen.

Kaiser Franz Josef.

* Wien, 11. Okt. Der Generalsekretär der Börsenkammer ging an der heutigen Vorbörse von Gruppe zu Gruppe und gab folgende Erklärung ab: Der landesfürstliche Börsenkommissar ist vom Finanzminister beauftragt, mit mitzuteilen, daß der Katarrh des Kaisers im Rückgange begriffen ist, daß der Kaiser gestern Abend vollkommen fieberfrei und die Nacht eine ziemlich gute war und daß das Befinden heute morgen gegen gestern abend unverändert ist.

* Wien, 11. Okt. Das „Wiener Fremdenblatt" meldet: Die aus Schönbrunn eingetroffenen Mitteilungen geben ein sehr günstiges Bild von dem Befinden des Kaisers. Fast den ganzen gestrigen Tag verbrachte der Kaiser in seinem Arbeitszimmer wie zur Zeit seines vollsten Wohlbefindens und empfing am Nachmittage den zweiten Obersthofmeister Fürsten von Montenuovo, der ihm verschiedene Schriftstücke unterbreitete. Bis zur Dinerstunde um 5 Uhr saß der Kaiser am Arbeitstische und nahm alsdann das Diner ein. Abends erschien Professor Neuber in den Kaiserlichen Appartements und nahm zusammen mit Hofrat Ketzl eine eingehende Untersuchung vor. Hierbei wurde von beiden Aerzten erfreulicherweise übereinstimmend konstatiert, daß die katarrhalische Affektion nicht nur keinerlei Ausbreitung genommen hat, sondern bereits in der Rückbildung begriffen ist, sodaß von einer, wenn auch vorläufig nur leichten Besserung gesprochen werden kann.

Das subjektive Befinden des Kaisers war durch noch vorhandenen Hustenreiz und den ganzen Tag über anhaltende erhöhte Körpertemperatur einigermaßen beeinträchtigt. Der Kaiser fühlt sich etwas müde und abgespannt, der Appetit ist auch nicht so rege wie sonst, aber dieses Unbehagen schwindet natürlich mit der fortschreitenden Besserung. Zur gewohnten Stunde, um 8 Uhr, begab sich der Kaiser zur Ruhe und erfreute sich bald darauf eines nur durch Husten einigermaßen beeinträchtigten Schlummers.

Zur Lage in Rußland.

* Lodz, 11. Okt. Eine bewaffnete Bande griff eine Militärpatrouille an. Es kam zu einem heftigen Augelwechsel, wobei ein Soldat, 2 Angreifer getötet und 2 Soldaten und ein Angreifer sowie einige Passanten verletzt wurden. Der Vorfall rief eine große Panik hervor.

Deutsch-amerikanische Entente.

* London, 11. Okt. Nach einer Meldung der „Tribune" aus Newyork melden die von Hearst abhängigen Blätter, daß die deutsch-amerikanische Entente, die Hearst bemüht ist ins Leben zu rufen, auf viel breiterer Grundlage organisiert werden soll, als die englisch-amerikanischen Pilgrim-Gesellschaften in London und Newyork. Die ganzen Unkosten der Delegierten, die im nächsten Frühjahr nach Deutschland gehen sollen, werde Hearst tragen, einschließlich von Repräsentationskosten in Berlin. Es solle ein großes Gebäude für das Germanische Museum der Havard-Universität errichtet und auch eine deutsche Kunstausstellung veranstaltet werden. An den deutschen Kaiser und an den Präsidenten Roosevelt seien Eingaben zur Empfehlung des beabsichtigten Zusammenschlusses gemacht worden.

MARCHIVUM

Aus dem Grossherzogtum.

* Sandhofen, 10. Okt. Zwei verheiratete Frauen versuchten sich gestern abend gegen 5 Uhr gemeinsam in dem Rhein zu ertränken. Sie wurden jedoch durch am Ufer spielende Kinder an ihrem Vorhaben verhindert, indem diese ältere Leute herbeiriefen. Das Motiv ist unbekannt.

§ Hemsbach, 10. Okt. Der Verkauf des Neuen, der bis zu 90 Grad nach Oechsle wog, ging flott von statten zum Preise von 42—60 M. pro Ohm (150 Liter) mit Trester je nach Qualität. Es stellt sich somit 1 Hektoliter gekelterter Wein auf 35—50 M. Der meiste Wein wurde schon gestern am 2. Tage der Ablese aufgekauft.

* Neckargemünd, 10. Okt. Gestern nachmittag 1 Uhr wurde von zwei Fischern aus Neuenheim die Leiche eines Dragoners der 1. Schwadron des 1. Württ. Dragoner-Regiments „Königin Olga" aus Ludwigsburg, namens Eberhard aus dem Neckar gezogen. Der Mann hatte noch seine ganze Uniform an und kann erst einen Tag im Wasser gelegen sein.

* Mosbach, 10. Okt. Unter der hiesigen Kinderwelt grassiert seit einigen Tagen der Scharlach. Auf Anordnung des Bezirksarztes wurden deshalb die drei untersten Klassen der Volksschule und die beiden Kinderschulen geschlossen.

§ Baden-Baden, 10. Okt. In der heute stattgefundenen Bürgerausschußsitzung wurde der Antrag des Stadtrats bezüglich der Eingemeindung der Gemeinde Lichtental in die Stadt Baden mit 82 gegen 26 Stimmen bei einer Stimmenthaltung angenommen. Ebenso wurde der Antrag des Stadtrats auf Errichtung einer elektrischen Bahn mit 80 gegen 27 Stimmen genehmigt.

* Radolfzell, 10. Okt. Gelegentlich eines Neubaues wurde beim Abbruch der alten Stadtmauer ein prächtiger Findling (erratischer Block) zutage gefördert. Der Verschönerungsverein hier beabsichtigt nun diesen Stein, da er zur Zeit der Sterbestunden des Großherzogs gefunden wurde, als Gedenkstein an den Landesherrn, in den Mettnau-Anlagen aufzustellen. Später soll auf dem hierzu prächtig geeigneten Findling eine entsprechende Inschrift angebracht werden.

oc. Konstanz, 9. Okt. Der Große Rat des Kantons Thurgau beschloß, daß die Staatsbeihilfe für die Thurgaubahn Konstanz—Weinfelden—Wiel von 40 000 Franken für den Kilometer (bei 38 Kilometer Länge 1 352 000 M.) zur Hälfte mit Aktien ersten Ranges, zur Hälfte des zweiten Ranges ebenfalls mit Aktien zu leisten sei.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

* Viernheim, 10. Okt. Am Dienstag abend gegen 7 Uhr gab lt. „Bad.-Hess. Grenzb." der 25jährige Adam Roschauer aus einem 6läufigen Revolver einen Schuß auf seinen Vater, den Gutspächter Roschauer 2. ab. Dieser befand sich zur Zeit der Tat auf einer Treppe, während der Täter unterhalb dieser stand. Zum Glück verfehlte die Kugel ihr Ziel. Adam Roschauer wird als ein arbeitsscheuer, dem Trunke ergebener Mensch geschildert, der seinem Vater schon viel Kummer bereitet hat. Die Gendarmerie verhaftete den Täter noch am gleichen Abend gegen 9 Uhr und gestern morgen wurde er dem Amtsgerichtsgefängnis Lampertheim zugeführt.

* Frankfurt, 10. Okt. Donnerstag Abend gegen 6 Uhr fuhren auf der Strecke zwischen Unterschweinstiege und Schwanheim an einer Kurve zwei Waldbahnzüge gegeneinander. Von dem Frankfurter Zug entgleisten zwei Wagen; die beiden Zugführer wurden schwer, aber nicht lebensgefährlich verletzt. Der eine trug einen Beinbruch, der andere innere Verletzungen davon; beide wurden in die Dr. Bockenheimersche Klinik verbracht. Die Betriebsstörung war um 8½ Uhr beseitigt. Von da ab konnten die Züge wieder regelmäßig verkehren. Das Unglück ist, wie der „Frankf. Ztg." ein Berichterstatter meldet, durch einen „Betriebsirrtum" hervorgerufen, der aber „noch nicht genau aufgeklärt" ist. Der Materialschaden ist nicht bedeutend.

Gerichtszeitung.

* Leipzig, 9. Okt. Zu der Verhandlung über die Revision des Rechtsanwalts Hau, welche am nächsten Samstag vor dem ersten Strafsenate des Reichsgerichts stattfindet, sind, wie die „Bad. Pr." hört, zahlreiche Gesuche um Eintrittskarten, selbst für Damen, bei der Gerichtsschreiberei eingegangen. Dies ist anscheinend zurückzuführen auf eine unrichtige Vorstellung von der Art und dem Inhalte der dem Reichsgerichte zu unterbreitenden und von ihm zu entscheidenden Fragen. Die Verhandlung findet in Abwesenheit des Angeklagten statt. Eine Prüfung, ob die Geschworenen ihn mit Recht für schuldig erklärt haben, steht dem Reichsgerichte nicht zu, und deshalb ist jegliche Erörterung über die Schuldfrage vor dem erkennenden Senat unzulässig. Die Verhandlung wird sich im wesentlichen auf formelle Prozeßfragen beschränken, deren Erörterung für das nicht rechtskundige Publikum ohne alles Interesse ist. Der für die Verhandlung von Revisionssachen zur Verfügung stehende Raum bietet nur für eine beschränkte Anzahl von Zuhörern Platz. Deshalb ist eine Berücksichtigung der schriftlichen Gesuche um Eintrittskarten nicht möglich. Uebrigens kommen am Samstag außer dem Hau-Prozeß noch fünf andere Revisionssachen zur Verhandlung.

Volkswirtschaft.

Die Felderfrage in der Kali-Industrie

gibt der „Kuxen-Ztg." zu einigen recht bemerkenswerten Ausführungen Anlaß. Bekanntlich existieren 2 große Gruppen, die einen großen bis jetzt noch nicht aufgeschlossenen Felderkomplex besitzen: die sogenannte „Schutzbohrgemeinschaft" (der älteren Syndikatswerke) und die „Vereinigungsgesellschaft im Kalibergbau" (der jüngeren Werke). Vor kurzem hatte nun die Schutzbohrgemeinschaft ihre Felder dem Syndikat zum Kaufe angeboten, indes ablehnenden Bescheid erhalten. Es sei deshalb, so schreibt das genannte Blatt, vielfach die Ansicht aufgetaucht, als ob es sich um bestellte Arbeit handeln, um nämlich später dem Syndikat, falls es mit der Vereinigungsgesellschaft in Unterhandlungen träte, einen Präzedenzfall nachzuweisen. Von bestellter Arbeit könne aber schon deswegen keine Rede sein, weil eine Annahme des Angebots der Schutzbohrgemeinschaft aus juristischen und wirtschaftlichen Gründen unmöglich gewesen sei; die Annahme der Offerte würde nämlich eine — unzweckmäßige — Aenderung der jetzigen bewährten Syndikatsform bedingt und das Syndikat mit einem Ballast von gegenwärtigen und zukünftigen Transaktionen beschwert haben, unter deren Last es schließlich an Brauchbarkeit für seine eigentlichen Aufgaben erheblich verloren hätte. Eine Ablehnung des Antrages sei aber auch deshalb notwendig gewesen, weil er keine allgemeine Regelung der Felderfrage, sondern nur die Entlastung einer einzelnen Interessengruppe herbeigeführt worden. Es sei selbstverständlich, daß ebenso wie der Antrag d. Schutzbohrgemeinschaft auch alle andern Vorschläge zur Lösung der Felderfrage, die das Syndikat übermäßig belasten, ohne doch eine allgemeine Regelung des schwierigen Problems zu erbringen, nicht verwirklicht werden könnten. Wenn deshalb etwa von der Vereinigungsgesellschaft tauglichere Vorschläge gemacht werden sollten, so könnte die jetzt erfolgte Ablehnung des Angebots der Schutzbohrgemeinschaft keineswegs einer Annahme eben dieser Vorschläge im Wege stehen.

Da die Felderfrage auch für den Fall einer Erneuerung des Syndikats eine große Rolle spiele, so sei es mit umso größerer Freude zu begrüßen, daß die Syndikatskreise schon jetzt daran gehen wollten, die Erneuerung des Ende 1909 ablaufenden Syndikats schon jetzt vorzubereiten. Und da sei es vor allem erforderlich, daß die wichtigsten Fragen: Die Frage des Qualitätsausgleichs zwischen den einzelnen Gruppen, die 16proz. Marke und nicht zuletzt die Felderfrage nicht in letzter Stunde behandelt würden. Gerade die Felderfrage sei im jetzigen Zeitpunkt, in dem die Verwertung von Kalifeldern recht schwierig sei, vom Syndikatsstandpunkte aus, vielleicht am geeignetsten zu lösen; kämen erst wieder bessere Zeiten, dann würden die Entschädigungen, die das Syndikat doch in irgend einer Form für die Stillegung der Felder gewähren müssen, naturgemäß höher ausfallen als jetzt. Diesen Hinweis sollten die leitenden Kreise des Syndikats gewiß nicht unbeachtet lassen, hängt doch von einer richtigen Lösung der Felderfrage die künftige Existenz der gesamten Kaliindustrie ab. ×

Die Mannheimer Bank A.-G. teilt uns mit, daß sie vom 14. d. Mts. ihre Bureaus nach dem Gebäude der früheren Oberrheinischen Bank, L 1, 2, verlegt, während sie in dem seitherigen Banklokal Q 2, 5 eine Depositenkasse unterhält. Mit der Leitung der letzteren sind die Herren Willy Rorbig und Ferd. Trenich betraut worden.

Dörflinger'sche Achsen- und Federnfabriken-A.-G. Mannheim. Die Gesellschaft beruft auf den 5. November eine außerordentliche Generalversammlung ein, in welcher über eine Erhöhung des Aktienkapitals auf M. 700 000 durch Ausgabe von Mark 200 000 ab Januar 1908 dividendenberechtigte Aktien, unter Ausschluß des Bezugsrechts der Aktionäre, Beschluß gefaßt werden soll.

Pfälzische Preßhefen- und Spritfabrik, Ludwigshafen. Wie verlautet, ist die Dividende für das mit dem 1. Oktober beendigte Geschäftsjahr auf 9 Prozent (wie im Vorjahre) zu taxieren. ×

Oberrheinische Elektrizitätswerke, Aktiengesellschaft, Wiesloch i. B. Die Gesellschaft, der bekanntlich die Elektrizitäts-Aktiengesellschaft vorm. W. Lahmeyer u. Co. nahesteht, hat für 1906/07 bei M. 329 075 (i. V. M. 296 477) Stromeinnahmen und M. 232 778 (M. 231 371) Betriebskosten usw. einen Fehlbetrag von M. 17 558 (M. 28 830) auszuweisen, um den sich der Gesamtverlust auf M. 133 080 (M. 115 530) erhöht bei Mark 890 000 Aktienkapital. Dem Erneuerungsfonds werden Mark 27 837 (M. 26 760) zugeführt.

Rheinische Pianofortefabriken vorm. C. Mand, A.-G. in Koblenz. Diese am 2. September ds. Js. ins Handelsregister eingetragene neugegründete Gesellschaft mit einem aus 1000 Aktien von je 1000 Mark bestehenden Grundkapital hielt am 10. Oktober eine außerordentliche Hauptversammlung ab. Die Versammlung genehmigte den Ankauf der Pianofortefabriken von C. Mand und Gebr. Knauß in Koblenz. Unter Abänderungen der Satzungen beschloß man, die an der Spitze dieses Artikels stehende Firma zu führen. In den Aufsichtsrat tritt infolge von Zuwahl Hr. Major Bayer aus Gelsenkirchen. Danach wurde die Eröffnungsbilanz genehmigt.

Die Diskontogesellschaft hat für 1¼ Million Mark Terrains in Bremen angekauft, um ein größeres Bankgebäude zu errichten.

Kartellvertrag der Stabeisenhändler. Im Ruhrkohlengebiet, sowie auf der linken Rheinseite streben Händlergruppen für den Verkauf von Stabeisen, Blechen usw. einen Kartellvertrag an, um Preisunterbietungen unmöglich zu machen. Eine entscheidende Versammlung findet in nächster Woche in Essen statt.

Gasmotorenfabrik Deutz in Köln-Deutz. Der Aufsichtsrat schlägt die Verteilung einer Dividende von 6 Prozent (wie im Vorjahr) vor.

Das Messingsyndikat errichtete in Solingen ein Messingkontor G. m. b. H., das den ausschließlichen Vertrieb der von den Syndikatswerken hergestellten Messingfabrikate übernimmt.

Die Stettiner Oderwerke, Aktiengesellschaft für Schiff- und Maschinenbau in Stettin, konnten in dem abgelaufenen fünften Geschäftsjahre ihren Umsatz und Betriebsgewinn erhöhen. Nach Abschreibung von 122 963 M. (i. V. 116 997 M.) verbleibt ein Reingewinn von 165 166 M. (122 064 M.), aus dem eine Dividende von 6 Prozent (5 Prozent) verteilt und 26 650 Mark (10 277 M.) vorgetragen werden sollen.

Aktiengesellschaft Eisenwerk Rote Erde in Dortmund. In der Generalversammlung wurde die Dividende auf 12 Prozent festgesetzt. Nach den Ausführungen der Direktoren habe sich die Lage besonders für die reinen Walzwerke unerquicklich gestaltet, namentlich für diejenigen, die nicht durch Herstellung anderer lohnender Artikel einen Ausgleich schaffen konnten. Die Schweißstabeisenpreise brächten noch einen Gewinn, aber auch nicht mehr in dem Maße wie früher, da die Preise um etwa 10 Mark heruntergegangen seien. Die Preise für Flußstabeisen seien um M. 20 bis 25 gefallen. Die Direktion hoffe, daß in etwa 5—6 Monaten wieder eine Befestigung der Preise eintreten würde. Das erste Vierteljahr des neuen Geschäftsjahres habe M. 100 000 Ueberschuß gebracht, sodaß auf ein ziemlich günstiges Resultat für das laufende Jahr zu rechnen sei; zumal noch für die Beschlagteil-Fabrik lohnende Aufträge vorlägen. Die Absicht, ein besonderes Stahlwerk zu errichten, sei noch nicht aufgegeben.

Aktiengesellschaft Brauerei Lorenz Stötter, Augsburg. Die Gesellschaft übernimmt das ganze Brauereianwesen des Kommerzienrats Lorenz Stötter für M. 1 800 000. Die Wirtschaften bleiben Eigentum des Vorbesitzers unter Zusicherung des Bierbezugs von der neuen Gesellschaft auf die Dauer von 20 Jahren. Das Aktienkapital beträgt M. 1 500 000, es wurden von den Gründern voll übernommen. Ein erheblicher Teil der Aktien bleibt in festen Händen. Als Vorstand der Gesellschaft wurde Herr C. Grimm (bisher Direktor der Ersten Brauerei-Aktien-Gesellschaft in Wien) bestellt.

Reichsbank. Trotz der nicht günstigen Gestaltung des Status sieht es danach aus, als ob die Bank einstweilen nicht zu einer Diskonterhöhung schreiten wird, teils in Anbetracht des ohnehin hohen offiziellen Diskonts und der Erleichterung am offenen Markt, teils im Hinblick auf die relativ günstige Verfassung des internationalen Geldmarktes. Ließe sich eine Diskonterhöhung im Oktober vermeiden, so wäre das um so erfreulicher für die Geschäftswelt, als gegen Schluß des Jahres ohnedies ein Anzeichen der Diskontschraube nicht zu umgehen sein dürfte.

4prozentige preußische Schatzanweisungen. Am 15. ds. Mts. sind auf 50 Millionen Mark 4prozentige Schatzanweisungen Preußens, die einen Teilbetrag der im April begebenen 200 Millionen-Anleihe bilden, aber damals nicht mit zur Zeichnung aufgelegt wurden, 40 Prozent Einzahlung zu leisten. Außerdem sind laut B. B.-C. noch etwa 10 Millionen Mark Einzahlungen auf die zur Zeichnung aufgelegten Schatzanweisungen rückständig. Man nimmt an, daß die Seehandlung die einzuzahlenden Beträge dem Markt alsbald wieder zur Verfügung stellen werde.

Zur wirtschaftlichen Lage. Die „Kl. Ztg." beschäftigt sich in einem längeren Artikel mit der gegenwärtigen Lage auf dem Industrie- und Geldmarkte und kommt zum Schlusse ihres Resumees zu folgenden Ausführungen: Aus allem ergibt sich aber, daß den Besorgnissen, die man für den Jahresabschluß der Entwickelung der Dinge am Geldmarkt entgegenbrachte, der Boden mehr und mehr entzogen wird. Hat man auch selbstverständlich zum Jahresschluß mit keinem billigen Geldstand zu rechnen, so spricht doch alles dafür, daß von einer krisenhaften Zuspitzung nicht die Rede sein wird. Darin liegt eine Beruhigung vor allem für die Börse. Aber auch die Industrie, die unter dem vom Kapitalmarkt ausgehenden Druck ihr Vorwärtsdrängen hat verlangsamen müssen und wohl noch weiter verlangsamen muß, kann aus der jetzt sich allmählich vollziehenden Entspannung am Geldmarkt die Berechtigung zu der Hoffnung herleiten, daß sie keine schroffen, ihren Bestand erschütternden Rückschläge, sondern nur den Uebergang in ruhigere Zeiten zu gewärtigen hat. Zu dieser Hoffnung berechtigt sie vor allem auch die Wahrnehmung, daß spekulative Uebertreibungen, wie sie zurzeit der Hochkonjunktur des Jahres 1900 allgemein waren, diesmal innerhalb der Industrie und im Handel nur vereinzelt vorgekommen sind. Ob anderseits die übergroße Zuversicht gerechtfertigt ist, die in einzelnen großen Verbänden der Industrie zur Schau getragen und mit zur Begründung ihrer Preispolitik herangezogen wird, will uns in hohem Maße fraglich erscheinen. Wir möchten im Gegenteil glauben, daß der Gesamtheit wie den wohlverstandenen Interessen der Industrie selbst durch eine Entspannung auch dieses Bogens besser gedient würde.

Vom Röhrenmarkt. Das Gasrohrsyndikat hat mit Rücksicht auf die gefallenen Rohzinkpreise den Preis für die Verzinkung der Gasröhren um 1½ Prozent brutto herabgesetzt, während das Siederohr-Syndikat den Preis für das Verzinken der Siederöhren um 1 Mark für die 100 Kilogramm heruntersetzte. Die Preise für schwarze, d. h. unverzinkte Röhren bleiben unverändert.

Die Brasilianische Bank für Deutschland erklärt wieder 10 Prozent Dividende.

Frankfurter Effektenbörse.

Telegramme der Continental-Telegraphen-Compagnie.

Schluß-Kurse.

Reichsbank-Diskont 5½ Prozent.

Wechsel.

		10	11			10.	11.
Amsterdam	kurz	169.85	169.77	Paris	kurz	81.433	81.50
Belgien	"	81.216	81.225	Schweiz. Plätze	"	81.40	81.383
Italien	"	81.616	81.65	Wien	"	85.183	85.15
London	"	20.455	20.455	Napoleonsd'or		16.28	16.28
"	lang	20.445	—.—	Privat-Diskont		4 11/16	

Staatspapiere. A. Deutsche.

	10	11		10.	11.
3½ Dtsch. Reichsanl.	94.40	94.30	Tamaulipas	98.45	98.45
3 " "	85.85	85.25	Bulgaren	98.65	98.45
3½ pr. kons. St.-Anl.	94.95	94.95	1½ Griechen 1890	48.20	47.95
3 " "	85.50	85.50	3 Italien. Rente	—.—	—.—
4 bad. St.-A.	—.—	100.70	4½ Oest. Silberr.	98.30	98.45
3½ bad. St.-Obl. A.	95.50	96.40	4½ " Papierr.	98.15	—.—
3½ " " M.	93.95	93.80	Oesterr. Goldr.	98.25	98.25
3½ " " 00.	—.—	—.—	3 Portg. Serie I	64.20	64.80
4 bayer. E.-B.-A.	102.30	102.20	3 dto. III	65.80	65.70
3½ do. u. Allg.-A.	93.50	93.90	4½ neue Russen 1905	92.65	92.65
3 " "	83.65	83.75	4 Russen von 1880	75.30	75.—
4 Hessen	100.10	100.30	4 span. ausl. Rente	94.20	94.20
3 Hessen	83.30	83.45	4 Türken v. 1903	87.80	87.90
3 Sachsen	84.40	84.80	4 Türken unif.	93.20	93.10
3½ Mh. Stadt-A. 05	91.15	91.20	4 Ungar. Goldrente	94.—	94.—
B. Ausländische.			4 " Kronenrente	93.95	93.70
5 Arg. i. Gold-A. 1887	—.—	—.—	[illegible]insl. Lose.		
4½ Chinesen 1898	95.40	95.45			
4 Egypter unifizirte	102.40	—.—	4 Oest. Lose v. 1860	161.—	161.80
Mexikaner äuß.	97.50	97.50	Türkische Lose	144.60	148.80
4½ " inn.	63.05	63.05			

Aktien industrieller Unternehmungen.

	10	11		10	11
Bad. Zuckerfabrik	124.60	124.90	Ver. Kunstseide	259.—	259.—
Südd. Immob.	95.—	95.—	Ueberw. St. Ingbert	69.—	68.—
Eichbaum Mannh.	138.—	138.—	[illegible]	122.50	122.50
Rh. Akt.-Brauerei	137.—	137.—	Walzmühle Ludw.	166.—	166.—
Parkbr. Zweibr.	100.—	100.—	Fahrradw. Kleyer	313.80	314.25
[illegible] Speyer	—.—	—.—	Maschinenf. Hilpert	88.00	88.00
Zementw. Heidelb.	161.80	161.50	Masch. Arm. Klein	119.—	121.—
Zementf. Karlstadt	133.—	133.—	Maschinenf. Baden.	201.—	201.—
Bad. Anilinfabrik	567.—	565.—	Dürrkopp	348.—	348.—
Ch. Fbr. Griesheim	237.25	237.90	Maschinf. Gritzner	219.—	219.—
Höchster Farbwerk	457.—	458.—	Pfälz. Nähmasch.	128.50	127.50
Verein chem. Fabrik	348.75	348.75	Röhrenkesselfabrik vorm. Dürr & Co.	41.—	41.—
Chem. Werke Albert	417.50	420.—	Schnellpr. Frkthl.	182.50	183.90
Drahtindustrie	129.—	129.—	Oelfabrik-Aktien	134.50	134.50
Accumul.-F. Hagen	—.—	—.—	Schuhfab. Herz Frkf.	133.50	133.50
Ver. Böse, Berlin	78.25	78.—	Seilindustrie Wolff	138.—	138.—
Allg. Elk.-Gesellsch.	201.—	205.—	Lampertsmühl	82.20	82.20
Südd. Kabelwerke	129.—	128.70	Kamme. Kaiserslt.	182.40	182.40
Lahmeyer	124.50	124.80	Zellstoff Waldhof	341.50	341.50
Aktr. Ges. Schuckert	106.75	109.60			
Allg. E.-G. Siemens	175.50	177.30			

Bergwerks-Aktien.

	10	11		10	11
Bochumer	205.30	206.50	Harpener	203.50	204.80
Buderus	117.50	117.80	Hibernia	—.—	—.—
Concordia	349.—	348.—	Oesterr. Alpin-M.	212.—	214.25
Deutsch. Luxembg.	151.50	152.50	Oberschl. Eisenakt.	104.—	104.—
Friedrichsh. Bergb.	152.80	154.—	Ver. Königs- u. Laura	226.—	226.—
Gelsenkirchner	193.50	190.—	[illegible]	9800	9800

Bank- und Versicherungs-Aktien.

	10	11		10	11
Badische Bank	135.50	138.—	Oesterr.-Ung. Bank	129.—	128.90
Berg. u. Metallb.	122.50	122.50	Oest. Länderbank	107.—	107.—
Berl. Handelsges.	157.10	157.50	" Kredit-Anstalt	202.—	202.20
Comerz. u. Disk.-B.	113.—	113.—	Pfälzische Bank	100.—	100.—
Darmstädter Bank	129.70	129.90	Pfälz. Hyp.-Bank	190.50	190.50
Deutsche Bank	231.40	231.40	Preuß. Hypothekb.	114.10	114.20
Deutschasiat. Bank	139.50	139.50	Deutsche Reichsbk.	155.25	155.—
D. Effekten-Bank	102.50	102.90	Rhein. Kreditbank	137.50	137.25
Disconto-Comm.	173.70	174.50	Rhein. Hyp.-B. M.	190.50	190.50
Dresdener Bank	143.50	144.40	Schaaffh. Bankver.	141.85	143.—
Frankf. Hyp.-Bank	197.50	197.80	Südd. Bank Mhm.	111.20	111.20
Frkf. Hyp.-Kreditv.	155.20	155.50	Wiener Bankver.	134.70	134.50
Nationalbank	122.—	121.40	Bank Ottomane	[illegible]	139.—

Aktien deutscher und ausländischer Transport-Anstalten.

Ludwh.-Bexbacher	221.50	221.50	Oesterr. Süd-Lomb.	29.70	29.80
Pfälz. Maxbahn	138.70	138.70	Oesterr. Nordwestb.	—.—	—.—
do. Nordbahn	132.70	132.7	" Lit. B.	—.—	—.—
Südd. Eisenb.-Ges.	115.90	115.50	Gotthardbahn	—.—	—.—
Hamburger Packet	129.30	129.5	Ital. Mittelmeerb.	—.—	73.—
Nordd. Lloyd	114.80	115.—	" Meridionalbahn	130.75	130.75
Oest.-Ung. Staatsb.	141.50	141.4	Baltim. Ohio	88.30	88.75

Pfandbriefe, Prioritäts-Obligationen.

4% Rh. Hyp.-Pfdb.	98.30	98.50	4% Pr.Pfdb.unk. 12	98.10	98.10
4% Pr.B.B.Pfdbr.07	98.90	98.50	4% " " " 17	98.50	98.50
4% " 1910	98.90	98.9	3½ " " " 14	94.50	94.50
3½ Pf.Hyp.B.Pfdb.	99.40	99.4	3½ " " " 19	92.—	92.—
3½% "	92.10	92.3	3½ Pr.Pfdbr.-Bk.-Kleinb. b. 04	96.—	96.—
3½% Pr. Bod.-Cr.	9.—	90.—	3½ Pr.Pfdbr.-Bk.-Hyp.-Pfd.-Com.-Obl. unkündb. 12	92.—	92.—
4% Ctr.Bd.Pfd.v90	97.70	97.60	4% Pr. Pfdbrf.-B. Hyp.-Pfd.unk.1917	—.—	—.—
4% " 99 unk. 09	97.70	97.70	4% Rh.H.B.Pfd. 09	98.25	98.25
4% " Pfdbr.v.01 unk. 10	97.70	97.70	4% " " " 1907	98.25	98.25
4% " Pfdbr.v.03 unk. 12	98.30	98.30	4% " " " 1912	98.75	98.75
3½ " Pfdbr.v.86 89 u. 91	91.30	91.30	4% " " " 1917	99.50	99.50
3½ " Pfd. 03/04	91.—	91.—	3½ " " " alte	90.50	90.60
4% " Com.-Obl. v.01,unk 10	98.90	98.90	3½ " " " 1904	90.50	90.60
3½ " Com.-Obl. v. 1891	92.—	92.—	3½ " " " 1914	91.25	91.25
3½ " Com.-Obl. v. 96/06	92.—	92.—	3½ Rh. H.-B.C.O	91.90	91.90
4% Pr.Pfdb.unk. 09	97.60	97.60	4% R.W.B.C.B.10	97.70	97.70
4% " " " 12	98.—	98.—	4% Pf.B.Pr.-Obl.	99.40	99.50
4% " " " 14	98.—	98.—	3½% Pf.B.Pr.-O.	98.50	98.50
			2⁴⁄₁₀ Rhl.Ant.-C.B.	68.40	68.35
			Mannh.Vers.-G.-A.	465.—	465.—

Frankfurt a. M., 12. Oktober. Kreditaktien 201.80, Staatsbahn 141.40, Lombarden 29.80 Egypter —.—, 4% ung. Goldrente 12.80, Gotthardbahn —.—, Disconto-Commandit 174.50 Laura —.— Gelsenkirchen 199.70, Darmstädter 129.70, Handelsgesellschaft 157.50, Dresdener Bank 144.— Deutsche Bank 231.40, Bochumer 206.25 Northern —.—, Tendenz: ruhig.

Nachbörse. Kreditaktien 202.10, Staatsbahn 141.40, Lombarden 29.80, Disconto-Commandit 174.50.

Mannheimer Effektenbörse

vom 11. Oktober. (Offizieller Bericht.)

An der heutigen Börse fand wenig Geschäft statt. Kauflust war für einzelne Brauereien vorhanden. Es notierten: Bad. Brauerei 106.50 G., Durlacher Hof 258 G. und Sinner, Grünwinkel 249.25 G. Bank- und Industrieaktien ziemlich unverändert.

Obligationen.

Pfandbriefe.		**Industrie-Obligation.**	
4% Rh. Hyp.-B. unk. 1902	98.25 bz	4½% Akt.-Ges. f. Seilindustrie rückz. 105%	103.— G
3½ " " " " M.	90.60 bz	4½ Bad. A.-G. f. Rheinschiff. u. Seetransport	99.50 B
3½ " " " unk. 1904	90.60 bz	4½% Bad. Anilin- u. Sodaf.	101.— G
3½ " " Kommunal	91.90 bz	4% Br. Kleinlein, Heidlbg.	101.— G
Städte-Anlehen.		4½% Bürg. Brauhaus, Bonn	102.— G
3½ Freiburg i. B.	90.— G	4% Herrenmühle Genz	99.— B
3½% Heidelbg. v. J. 1903	91.— G	4½% Mannh. Dampfschleppschiffahrts-Ges.	99.— bz
4% Karlsruhe v. J. 1907	99.25 G	4½% Mannh. Lagerhaus-Gesellschaft	100.— G
3% Karlsruhe v. J. 1896	87.— B	4½% Oberrh. Elektrizitätswerke, Karlsruhe	—.— B
3½% Lahr v. J. 1902	90.— G	4½% Pfälz. Chamotte u. Tonwerk, A.-G. Eisenb.	102.75 B
3% Ludwigshafen	89.— G	4½% Russ. A.-G. Zellstoff. Waldhof bei Pernau in Livland	101.— G
4% " v. 1906	100.50 B	4½% Speyerer Brauhaus A.-G. in Speyer	97.50 G
3½% "	90.— G	4½ Speyrer Ziegelwerke	101.40 B
4% Mannh. Oblig. 1901	98.80 G	4½% Südd. Drahtindustr.	100.25 G
3½ " " 1885	91.— G	4½% Tonw. Offstein A.-G. Dr. H. Lossen, Worms	98.— B
3½ " " 1888	91.— G	4½ Zellstoffabrik Waldhof	102.— G
3½ " " 1895	91.— G		
3½ " " 1898	91.— G		
3½ " " 1904	91.— G		
3½ " " 1905	91.— B		
3% " " 1906	99.25 bz		
4% " " 1907	99.25 G		
3½% Pirmasens unk. 1905	91.— G		
3½% Wiesloch v. J. 1905	—.—		

Aktien.

	Brief	Geld		Brief	Geld
Banken.			Br. z. Storch, Speyer	98.—	—.—
Badische Bank	—.—	136.—	" Werger, Worms	98.—	—.—
Gewerbk. Speyer 50% E	—.—	—.—	Worms. Br. v. Oertge	—.—	86.—
Pfälz. Bank	—.—	100.—	Pf. Preßh.- u. Spritfabr.	—.—	141.—
Pfälz. Hyp.-Bank	—.—	190.—	**Transport u. Versicherung.**		
Pf. Sp.- u. Kdb. Land.	—.—	139.—	D. R.-G. Rhsch.-Seetr.	—.—	84.—
Rhein. Kreditbank	138.—	137.50	Mannh. Dampfschl.	67.50	66.50
Rhein. Hyp.-Bank	—.—	190.80	" Lagerhaus	—.—	97.—
Südd. Bank	—.—	111.30	Bad. Rück- u. Mitvers.	525.—	—.—
Eisenbahnen.			" Assecuranz	1350	—.—
Pfälz. Ludwigsbahn	—.—	220.50	Continental. Vers.	—.—	400.—
" Maxbahn	—.—	137.—	Mannh. Versicherung	—.—	470.—
" Nordbahn	—.—	132.50	Oberrh. Versich.-Ges.	—.—	480.—
Heilbr. Straßenbahn	77.—	75.—	Württ. Transp.-Vers.	670.—	—.—
Chem. Industrie.			**Industrie.**		
A.-G. f. chem. Industr.	2.—	—.—	A.-G. f. Seilindustrie	—.—	133.—
Bad. Anil. u. Sodafbr.	567.—	565.—	Dingler'sche Maschfbr.	—.—	—.—
Chem. Fab. Goldenbg.	—.—	177.—	Emaillirfbr. Kirrweil.	—.—	—.—
Verein chem. Fabriken	—.—	343.75	Emaillw. Maikammer	—.—	91.50
Verein D. Oelfabriken	—.—	134.50	Ettlinger Spinnerei	106.—	—.—
West. A.-W. Stamm	—.—	211.—	Hüttenh. Spinnerei	93.—	—.—
" " Vorzug	105.50	—.—	Karlsr. Maschinenbau	—.—	210.—
Brauereien.			Nähmfbr. Haid u. Neu	262.50	—.—
Bad. Brauerei	—.—	106.50	Fotth. Cell. u. Papierf.	240.—	—.—
Binger Aktienbierbr.	—.—	—.—	Mannh. Gum. u. Asb.	143.50	—.—
Durl. Hof vm. Hagen	—.—	258.—	Maschinenf. Badenia	199.—	—.—
Eichbaum-Brauerei	138.—	—.—	Oberrh. Elektrizität	—.—	80.—
Kleinbr. Rühl, Worms	—.—	96.—	Pf. Nähm.u.Fahrradf.	128.—	—.—
Ganters Br. Freibg.	106.—	—.—	Portl.-Zement Heidelb.	161.60	—.—
Kleinlein Heidelberg	—.—	185.—	Südd. Draht-Ind.	129.—	—.—
Homb. Messerschmitt	64.—	—.—	Südd. Kabelwerke	—.—	190.—
Ludwigsh. Brauerei	—.—	234.—	Verein Freinh. Ziegelw.	160.—	—.—
Mannh. Aktienbr.	—.—	137.—	" Speyr.	—.—	40.—
Pfalzbr. Geisel, Mohr	—.—	—.—	Wärmühle Neustadt	134.—	—.—
Brauerei Sinner	—.—	249.25	Zellstoffabr. Waldhof	341.50	339.50
Br. Schroedl, Heidlbg.	—.—	200.—	Zuckerfbr. Waghäusel	—.—	125.—
" Schwartz, Speyer	121.—	—.—	Zuckerraff. Mannh.	—.—	—.—
" Ritter, Schwetz.	—.—	—.—			
" S. Welz, Speyer	81.—	—.—			

Berliner Produktenbörse.

Berlin, 11. Oktober. (Telegramm.) (Produktenbörse.) Preise in Mark pro 100 kg. frei Berlin netto Kasse.

		10.	11.			10.	11.
Weizen	per Okt.	—.—	—.—	Mais	per Okt.	—.—	157.50
	" Dez.	235.25	233.25		" Dez.	162.—	161.50
	" Mai	239.—	236.25		" Mai	—.—	—.—
Roggen	per Okt.	208.75	207.—	Rüböl	per Oktbr.	81.90	79.70
	" Dez.	207.—	204.25		" Dez.	77.50	76.40
	" Mai	207.—	204.25		" Mai	72.80	—.—
Hafer	per Okt.	—.—	—.—	Spiritus 70er loco		—.—	—.—
	" Dez.	178.—	176.25	Weizenmehl		32.—	31.—
	" Mai	183.—	182.—	Roggenmehl		28.80	28.30

Berliner Effektenbörse.

Berlin, 11. Oktober. (Schlußkurse.)

Russ. Noten	216.70	216.70	Lombarden	29.80	29.70
4% Russ. Anl. 1902	77.50	77.50	Canada Pacific	158.50	159.30
3½% Reichsanl.	94.40	94.30	Hamburg. Packet	129.60	129.60
3% Reichsanleihe	85.40	85.25	Nordd. Lloyd	115.—	115.—
4% Bad. St.-Anl.	—.—	—.—	Dynamit Trust	162.50	164.—
3½ B. St. Obl. 1900	—.—	92.40	Lichte u. Kraftanl.	119.70	119.70
3½% Bayern	93.60	93.60	Bochumer	206.00	206.10
4% Hessen	92.70	92.60	Consolidation	—.—	—.—
3% Hessen	83.40	83.5	Dortmunder	64.50	64.50
3% Sachsen	84.30	84.80	Gelsenkirchner	198.50	199.—
4% Pfbr. Rh. W.B.	97.40	97.40	Harpener	204.25	203.80
5% Chinesen	101.10	101.1	Hibernia	—.—	—.—
4% Italiener	—.—	—.—	Hörder Bergwerke	—.—	—.—
4½ Japaner (neu)	90.60	90.30	Laurahütte	226.50	226.30
1860er Lose	151.50	151.25	Phönix	181.60	181.30
4% Bagdad-Anl.	85.20	85.00	Riebeck-Montan	198.80	199.50
Kreditaktien	202.—	201.70	Wurm Revier	—.—	—.—
Berl.-Märk. Bank	154.50	154.50	Anilin Treptow	411.50	411.—
Berl. Handels-Ges.	157.10	157.40	Braunk.-Brik.	160.20	165.—
Darmstädter Bank	129.60	130.—	D. Steinzeugwerke	245.—	245.—
Deutsch-Asiat. Bank	139.60	139.80	Düsseldorfer Wag.	298.50	295.—
Deutsche Bank (alt)	231.10	231.20	Elberf. Farben (alt)	639.—	—.—
" " (jg.)	—.—	—.—	Westereg. Alkaliw.	215.—	212.50
Disc.-Kommandit	174.10	174.20	Wollkämmerei-Akt.	158.70	149.70
Dresdner Bank	143.80	144.—	Chemische Charlot.	203.50	—.—
Rhein. Kreditbank	137.—	137.—	Tonwaren Wiesloch	130.50	130.50
Schaaffh. Bankv.	142.—	143.—	Zellstoff Waldhof	341.50	341.—
Lübeck-Büchener	—.—	—.—	Cellulose Koftheim	239.—	241.—
Staatsbahn	141.60	141.70	Rüttgerswerken	145.—	145.10

Privat-Discont 4⅝ %

W. Berlin, 11. Oktober. (Telegr.) Nachbörse.

Kredit-Aktien	201.90	201.50	Staatsbahn	141.50	141.50
Diskonto Komm.	174.20	174.—	Lombarden	29.70	29.40

Pariser Börse.

Paris, 11. Oktober. Anfangskurse.

3% Rente	94.15	94.12	Türk. Loose	170.—	169.50
Italiener	—.—	—.—	Banque Ottomane	695.—	671.—
Spanier	91.70	91.70	Rio Tinto	1698	1695
Türken unif.	92.00	92.20			

Londoner Effektenbörse.

London, 11. Okt. (Telegr.) Anfangskurse der Effektenbörse.

3% Reichsanleihe	83½	83½	Southern Pacific	81—	81⅛
5% Chinesen	101—	101—	Chicago Milwaukee	119—	120—
4½% Chinesen	96—	96—	Denver Pr.	69½	69—
2½% Consols	83¹¹⁄₁₆	82¹⁵⁄₁₆	Atchison Pr.	92—	89¾
2% Italiener	100½	100½	Louisv. u. Nashv.	105—	103—
4% Griechen	48—	48—	Union Pacific	127—	127⅞
3% Portugiesen	65¾	65½	Unit. St. Steel com.	26—	26⅛
Spanier	91½	91½	" " " pref.	83½	85¼
D Türken	92½	92½	Eriebahn	18½	18¾
4% Argentinier	84½	84½	Tend.: unentsch.		
3% Mexikaner	32½	32½	Debeers	19½	19½
4% Japaner	84½	84½	Chartered	1⅛	1⅛
Tend.: bes.			Goldfields	3—	3—
Ottomanbank	17½	17½	Randmines	4⅛	4⅛
Rio Tinto	67½	67½	Eastrand	3⅜	3⅜
Brasilianer	80½	80½	Tend.: bes.		

* * *

Telegraphische Handelsberichte.

B. **Die Maschinen- und Armaturenfabrik vormals Klein, Schanzlin u. Becker, Frankenthal,** bringt eine Dividende von 9 Prozent (i. V. 8 Prozent) in Vorschlag.

B. **Brauerei Binding A.-G. Frankfurt a. M.** Der auf den 7. Nov. cr. einberufenen Generalversammlung wird die Verteilung einer Dividende von 13 Prozent (w. i. V.) vorgeschlagen. Der Vortrag auf neue Rechnung beträgt M. 35 177.

3½proz. Reichsanleihe und preußische Konsols. Nachdem die Bankgruppen, die seiner Zeit die Auflösung des Konsortiums für die Emission der letzten 3,5proz. Reichsanleihe und Konsols der übrig gebliebenen Interventionsbestände zur Aufrechterhaltung des Marktes übernahm, in den letzten Tagen ihren Besitz auf 2 Mill. reduzieren konnte, wurde heute auch dieser Restbetrag ausverkauft. Damit ist endlich die Emission von 1906 als abgetan zu betrachten.

Herabsetzung der Aluminiumpreise. Die Meldung von der Herabsetzung des Aluminiumpreises hat Widerspruch gefunden. Es wird versichert, daß zur Zeit große Abschlüsse noch zu 2.80 betätigt werden, jedoch ist die Preisermäßigung lt. F. Ztg. in dem oben erwähnten Umfange tatsächlich seitens der Hauptproduzenten beschlossen worden, nur soll sie erst am 1. Jan. 1908 in Kraft treten.

Die Schuhfabrik G. G. Logge in Wermelskirchen ist nach Meldung mehrerer Blätter mit 203 000 M. Verbindlichkeiten und 71 000 M. Fehlbeträgen zahlungsunfähig. Die Firma strebt einen Vergleich an.

Brauerei zur „Eiche", Kiel. Der Aufsichtsrat beantragt wieder 12.5 Prozent Dividende (w. i. V.).

B. Frankfurt, 11. Okt. Der unter dem 15. Sept. d. J. von dem Bankhause Boß u. Herz und der Frankfurter Filiale der Deutschen Bank veröffentlichte Antrag auf Zulassung von nominell 1,50 Mill. neuer Aktien der Rheinisch-westfälischen Kalkwerke zur hiesigen Börse ist auf 2 Mill. ausgedehnt worden.

* Köln, 11. Okt. Wie die „Köln. Ztg." erfährt, stößt die Erneuerung der Kartellverträge zwischen dem Verbande der Zementindustrie auf Schwierigkeiten. Die am Dienstag in Bochum abgehaltene Gesellschafterversammlung hat die Genehmigung der Verträge mit den Gruppen Hannover und Unterelbe sowie mit dem Werke Teutonia einstweilen verschoben. Die Verträge mit den Werken Hordenjen und Saturn konnten ebenfalls noch nicht unter Dach und Fach gebracht werden.

* Köln, 11. Okt. Die heutige Generalversammlung des Köln-Musener Bergwerksvereins beschloß die Verteilung von 9 Prozent Dividende (i. V. 8 Prozent).

* Breslau, 11. Okt. In dem benachbarten Frauendorf soll eine neue Zementfabrik errichtet werden. Das Terrain sei bereits zur Hälfte gesichert. Gegenwärtig werden Rohversuche gemacht zur Prüfung der Güte des Bodens. Die Zementfabrik Silesia nimmt in dieser Woche die Fabrikation auf. In der nächsten Woche gelangt der erste Zement zum Versand.

* Essen, 11. Okt. Die Bergbahn- und Hüttengesellschaft „Phönix" errichtete auf Zeche Westende eine weitere Kokereianlage mit Nebenproduktengewinnung.

* Berlin, 11. Okt. Von der bis zum 15. ds. Mts. fälligen 40prozentigen Anzahlungsrate auf die 50 Millionen 4proz. preußischen Schatzanweisungen des Bankenkonsortiums ist hier der weitaus größte Teil geleistet, sodaß ein Einfluß auf den Geldmarkt zum 15. ds. Mts. im wesentlichen nur von dem Provinzanteil zu 20 Millionen ausgehen könnte. Die Stücke sind bereits fest abgenommen. Die nächste und Resteinzahlung auf die preußischen Schatzanweisungen finden am 15. November statt. Die Reichsschatzanweisungen sind bereits früher eingezahlt.

* Wien, 11. Okt. Nach einer Budapester Meldung der „Zeit" wird die ungarische Regierung demnächst eine Gesetzesvorlage zur Abschaffung des Getreideterminhandels an der Budapester Börse einbringen. Die Annahme dieser Vorlage erscheint bei der gegenwärtigen Zusammensetzung des Parlaments lt. F. Ztg." kaum zweifelhaft.

* London, 11. Okt. Nach dem Kabelbericht des „Iron Monger" aus Philadelphia vom amerikanischen Eisen- und Stahlmarkt stagniert der Markt für Roheisen. Die Preise sind nominell, die allgemeine Tendenz ist matt. Kupfer stellten sich um 2—2,5 Dollar niedriger.

* * *

Viehmarkt in Mannheim vom 10. Oktober. (Amtlicher Bericht der Direktion.) Es wurde bezahlt für 50 Kg. Schlachtgewicht: 334 Kälber: a) feine Mast- (Vollm.-Mast) und beste Saugkälber 85-00 M., b) mittlere Mast- u. gute Saugkälber 80—00 M., c) geringe Saugkälber 75—00 M., d) ältere gering genährte (Fresser) 00—00 M. 53 Schafe: a) Mastlämmer und jüngere Masthammel 75—00 M., b) ältere Masthammel 70—00 M., c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 65—00 M. 1327 Schweine: a) vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1¼ Jahren 64—00 M., b) fleischige 63—00 M., c) gering entwickelte 62—00 M., d) Sauen und Eber 00—00 M. Es wurde bezahlt für das Stück: 000 Luxuspferde: 000—0000 M., 000 Arbeitspferde: 000—0000 M., 00 Pferde zum Schlachten: 00—000 M., 000 Zucht- und Nutzvieh: 000—0000 M., 00 Stück Mastvieh: 00—00 M., 53 Milchkühe: 240—430 M., 424 Ferkel: 3.00—9.00 M., 12 Ziegen: 19—25 M., 0 Kitzlein: 0—0 M., 0 Lämmer: 0—00 M. Anfammer 2168 Stück. Handel mit Kälber, Schweine und Milchkühe mittelmäßig, mit Ferkel dagegen flau.

* * *

Ueberseeische Schiffahrts-Telegramme.

New-York, 6. Oktober. (Drahtbericht der Hamburg-Amerika-Linie.) Der Schnell-Post-Dampfer „Blücher" ist am 6. Oktober morgens 2 Uhr, wohlbehalten in New-York angekommen.

Mitgeteilt von der Generalagentur **Walther & v. Reckow,** Mannheim, L 14 No. 19.

* * *

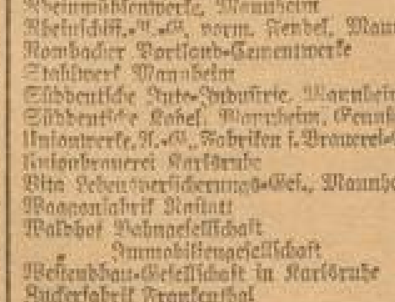
Marx & Goldschmidt, Mannheim

Telegramm-Adresse: **Margold.** Fernsprecher: **Nr. 56 und 1637.**

11. Oktober 1907. **Provisionsfrei!**

Wir sind als Selbstkontrahenten unter Vorbehalt:	Verkäufer	Käufer
A.-G. für Mühlenbetrieb, Neustadt a. d. H.	120	—
Allg. Lebensvers.-Ges., Ludwigshafen	310	—
Badische Ziegelwerke, A.-G., Brühl	48	—
Benz & Co., Rhein. Gasmotoren, Mannheim	197	—
Brauereigesellschaft vorm. Sarker, Emmendingen	26 st	21 st
Bruchsaler Brauerei-Gesellschaft	95	—
Bürgerbräu, Ludwigshafen	—	290
Chemische Fabrik Heubruch	—	58 st
Daimler Motoren-Ges. Untertürkheim, Lit. A	—	280
Lit. B	72 st	68 st
Fahr Gebr., Akt.-Ges. Pirmasens	144	—
Filterfabrik Enzinger, Worms	—	285
Zink-, Eisen- und Broncegießerei, Mannheim	92	—
Frankenthaler Kesselschmiede	—	94 st
Fuchs Waggonfabrik, Heidelberg	164	160
Herrenmühle vorm. Genz Heidelberg	116	—
Hubers Eismaschinen	191	169
Linoleumfabrik, Maximiliansau	128	—
Lothringer Baugesellschaft, Metz	60	—
Pfälzische Industriewerke, A.-G. Ludwigshafen	110	—
Maschinenfabrik Bruchsal, Schnabel & Henning	340	—
Mosbacher Aktienbrauerei vorm. Hübner	67	—
Neckarsulmer Fahrrad	100	—
Pfälzische Mühlenwerke, Schifferstadt	—	199
Rheinau Terrain-Gesellschaft	—	111 st
Rheinische Automobil-Gesellschaft A.-G. Mannheim	130	—
Rheinische Metallwarenfabrik, Genußscheine	M. 200	—
Rheinische Schuckert Gesellschaft, Mannheim	110	—
Rheinmühlenwerke, Mannheim	—	150
Rheinschiff.-A.-G. vorm. Fendel, Mannheim	—	114
Rombacher Portland-Zementwerke	124	—
Stahlwerk Mannheim	—	114
Süddeutsche Jute-Industrie, Mannheim	83	—
Süddeutsche Kabel, Mannheim, Genußscheine	—	M. 105
Unionwerke, A.-G., Fabriken f. Brauerei-Einrichtungen	—	105
Unionbrauerei Karlsruhe	62	—
Vita Lebensversicherungs-Ges., Mannheim	—	M. 330
Waggonfabrik Rastatt	108	—
Waldhof Bahngesellschaft	—	75 st
" Immobiliengesellschaft	—	70 st
Westendbau-Gesellschaft in Karlsruhe	90 st	—
Zuckerfabrik Frankenthal	355	—

Verantwortlich:
Für Politik: Dr. Fritz Goldenbaum;
für Kunst, Feuilleton und Vermischtes: Alfred Beetschen;
für Lokales, Provinzielles u. Gerichtszeitung: Rich. Schönfelder;
für Volkswirtschaft u. den übrigen redaktionellen Teil: Karl Apfel;
für den Inseratenteil und Geschäftliches: Franz Kircher.
Druck und Verlag der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei.
G. m. b. H.: Direktor: Ernst Müller.



Vertrauenssache ist der Einkauf insbesondere von Fischen — Wild — Geflügel.

Ich offeriere von großer Treib-Jagd:

Waldhasen

von Mark **2.—** an. 74319

Alles andere zu äußersten Tagespreisen.

Beckers Delikatessenhaus

P 6, 22, Heidelbergerstr. — Tel. 1334.

Nächste Ziehung 22. und 23. Oktober 1907.

Mannheimer Jubiläums-Lotterie
6500 Gewinne: Hauptgewinne bar ohne Abzug:
120000 M. 20000 M. 5000 M.
empfehlen und versenden alle Losgeschäfte und Eberhard Fetzer, Mannheim Ausstellung.

Lose à 1 M. 11 Lose 10 Mk. Porto und Liste 25 Pfg. 6769

Ortskrankenkasse der Dienstboten.

Zur Aufklärung unserer Mitglieder und der Dienstherrschaften erachten wir uns verpflichtet, auf die im Inseratenteil des General-Anzeigers vom 5. Oktober erschienene Veröffentlichung: „Die Dienstbotenkrankenkasse und ihre Zahnärzte" einstweilen folgendes zu erklären.

1. Es ist unrichtig, daß die Zahnärzte der Dienstbotenkrankenkasse seit langer Zeit um bessere Honorierung ihrer Arbeitsleistung kämpfen.

Bis zum 1. Juli lfd. Js. sind die 3 Kassenärzte wegen Erhöhung ihrer Gebühren an uns in keiner Weise herangetreten. Dagegen wurde von unserer Seite das Pauschale für die drei beteiligten Zahnärzte, ohne jede Anregung derselben ständig erhöht, sobald seine Höhe den Leistungen der Zahnärzte nicht mehr entsprechend erschien.

Während die Gesamtvergütung im Jahre 1897 auf 1200 Mk. pro Jahr vertraglich festgesetzt war, wurde sie im Jahre 1903 auf Mk. 1600.— im Jahre 1905 auf Mk. 2000.— aus eigenem Antriebe der Verwaltung bemessen. Eine weitere Erhöhung ist bereits im April lfd. Js. für das neue Geschäftsjahr wiederum ohne jede Anregung von dritter Seite beschlossen worden. Gerade die beiden Zahnärzte, die jetzt in irreführender Weise die Sachlage der Oeffentlichkeit unterbreiten wollen, haben sich nicht nur in besonderem Maße bemüht zu einer Zeit als das Aversum noch erheblich geringer war als jetzt die Kassenarztstelle zu erhalten sondern bei den jeweiligen Erhöhungen des Pauschales in auffallender Weise ihren Dank der Kasse schriftlich abgestattet.

2. Am 1. Juli erhielten wir von den beiden Herren ein Schreiben worin sie mit Wirkung von diesem Tage an die Honorierung nach Einzelleistungen mit den Gebührensätzen der Ortskrankenkasse verlangen. Sie bemerken dabei im Gegensatz zu ihren früheren Erklärungen, daß bei der derzeitigen Bezahlung eine gewissenhafte Behandlung des Mitglieds unmöglich sei. Unmittelbar vorausgegangen war auf Betreiben der beiden Herren eine Zuschrift von dritter Seite, die erklärte, daß künftig kein Zahnarzt mehr zu den standesunwürdigen Honorarsätzen „bei Disziplinarstrafe" bei unserer Kasse tätig sein dürfe.

Mit Schreiben vom 4. Juli haben wir zunächst unser Erstaunen über die völlig im Widerspruch mit den bisherigen Versicherungen der beiden Zahnärzte stehende Erklärung ausgedrückt. Wir haben weiter „bevor wir der Angelegenheit näher träten" angefragt, ob auch der dritte Zahnarzt sich dem Vorgehen der beiden Herrn anschließe und ob mit dem Schreiben eine Kündigung des Verhältnisses ausgesprochen sein solle.

Die Antwort der beiden Herren vom 10. Juli ging dahin, daß wir mit der Beantwortung der Anfrage bis Mitte nächster Woche zuwarten möchten. Als am 19. Juli kein Bescheid eingetroffen war haben wir unsererseits in der vertraglich vorgesehenen Weise die Kündigung ausgesprochen.

Nachdem die beiden Zahnärzte während des bestehenden Vertragsverhältnisses die eine völlige Aenderung ihrer Honorierung mit dem Tag ihrer ersten Zuschrift in Kraft treten sollte verlangt haben, nachdem sie diese Forderung durch Drohungen von dritter Seite von uns erzwingen wollten, nachdem sie es nicht für nötig erachteten, mit uns auch nur in Verhandlungen einzutreten, vielmehr unsere Anfrage vom 4. Juli nicht weiter beantworteten, war die Lösung des Vertragsverhältnisses für uns ein Gebot der Notwendigkeit.

Die Folge der Kündigung war die Drohung der beiden Zahnärzte, daß sie nach Beendigung des Dienstverhältnisses die Berechtigung der Kündigung in einer „ausführlich kritischen Denkschrift" behandeln wollen. Sie ist den einzelnen Vorstandsmitgliedern zugegangen und zwar in einer Form die dem Vorstand es ermöglichen wird, das Vorgehen dieser beiden Herren vor Gericht genügend zu beleuchten.

Das Inserat im General-Anzeiger und der gleichlautende Artikel in der Volksstimme enthalten im wesentlichen Auszüge aus dieser Denkschrift.

3. Wie aus dem Vorstehenden sich ergiebt, verlangen die beiden Aerzte die Honorierung nicht nach einem Pauschale sondern nach dem bei der Ortskrankenkasse I für völlig andere Verhältnisse eingeführten System die Einzelleistung. Das Publikum ist selbstverständlich nicht in der Lage zu beurteilen, ob die eine oder andere Honorierungsmethode den Vorzug verdient. Es möge nur bemerkt werden, daß das System unserer Kasse nicht nur von kompetenter Seite als das richtige empfohlen wird, sondern auch in dem doch sicherlich ebenso wichtigen Verhältnis unserer und der sämtlichen Kassen zu den praktischen Aerzten bei beiderseitiger Zufriedenheit in Anwendung ist.

Das von den beiden Zahnärzten gegebene Material zur Beurteilung der angeblich geringen Bezahlung verdient als einseitige, unkontrollierbaren Behauptung selbstverständlich keine Beachtung.

Wir sind uns bewußt neben den Interessen unserer Versicherten niemals die berechtigten Forderungen auch der Zahnärzte außer acht gelassen zu haben. Wir erachten es für unsere Pflicht, das Aversum für Krankenbehandlung so reichlich festzusetzen, daß damit eine angemessene Vergütung auch der Einzelleistung erreicht wird. Das seit Jahren gute Verhältnis der Kasse zu den Aerzten und das eigne Verhalten der beiden Zahnärzte während langer Jahren beweist, daß wir dieser Pflicht immer in ausgiebigstem Maße genügt haben. Wir werden gern Gelegenheit nehmen, die sachliche Berechtigung unseres Vorgehens vor unseren Mitgliedern und an maßgebender Stelle darzuthun. Wir lehnen es aber ab, weiterhin den beiden unzufriedenen Zahnärzten in der gewählten Kampfesweise zu folgen, die doch jetzt hauptsächlich den Zweck zu verfolgen scheint, an den Vorstand und einen pflichtgetreuen Beamten, der sich in jahrelangem Dienste das Vertrauen der Mitglieder, des Vorstandes und der Aerzte erworben hat, für die erfolgte Kündigung Rache zu nehmen. Für diese Kündigung haben wir allein die Verantwortung zu tragen und wir erachten sie mehr denn je für völlig berechtigt. 74305

Mannheim, den 10. Oktober 1907.

Der Gesamt-Vorstand.

Anna
holen Sie rasch einige Glühkörper, verlangen Sie aber ausdrücklich 3629
Dr. W. Schmids Reichsglühkörper
sie geben das schönste Licht und halten am längsten.
In jedem einschlägigen Geschäft zu haben.

Kohlen u. Koks
empfiehlt zu billigsten Tagespreisen. 7289
J. K. Wiederhold
Luisenring 37. Telephon 616.

Unserem lieben Freunde J. Hartu. Frau, R 2, 17, zur Geburt eines kräftigen Jungen 13167 herzl. Glückwunsch! Stadt Athen u. Lohengrin. Hannes wieviel Liter?

Umzüge
übernimmt für Stadt und auswärts mit und ohne Umladung gegen mäßige Preise. Kofferbeförderung jeder Art und Aufbewahrung. 52601
Aufträge auch per Post erbeten
Möbeltransport **„Helvetia"**
K 2, 33. K 2, 33.

Handels-Hochschul-Kurse Mannheim.

Winter-Semester 1907/08.

Nachstehend bringen wir die Tage des Beginns der einzelnen Vorlesungen, sowie die Vorlesungsräume zur öffentlichen Kenntnis.

Inbezug auf die erst nach Bedarf einzurichtenden fremdsprachlichen Kurse bleibt besondere Bekanntmachung vorbehalten.

Tag und Stunde	Thema	Dozent	Vortragsraum
Donnerstag, 24. Okt.			
vorm. 9 Uhr	Buchhaltung	Rektor Dr. Weber	Saal 10 Handelsschule
„ 10 „	Kaufm. Rechnen	Handelslehrer Willareth	„ 12 „
„ 11 „	Engl. Handelskorrespondenz	Sprachlehrer Ellwood	„ 12 „
abends 6 Uhr	Organisation der Industrie	Geh. Hofrat Dr. Gothein	Auditorium der Gewerbesch.
„ 8 „	Allgemeine Volkswirtschaftslehre	„ „ „	„ „ „
„ 8 „	Die moderne Kunst	Professor Hölzel	Rathaussaal F 1
Freitag, 25. Oktober			
vorm. 9 Uhr	Buchhaltung	Rektor Dr. Weber	Saal 10 Handelsschule
„ 10 „	Handelspädagogisches Seminar	„ Dr. Weber	„ 11 „
„ 11 „	Französische Handelskorrespondenz	Sprachlehrer Dupuy	„ 11 „
abends 6 Uhr	Warenkunde	Dr. Schwödel	Auditorium der Gewerbesch.
„ 6 „	Handelsrechtliches Seminar	Rechtsanwälte Dr. Geiler und Dr. Hachenburg	Saal 12 Handelsschule
„ 7 „	Geld- und Währungswesen	Dr. Altmann	„ 8 „
„ 8 „	Motorentechnik	Direktor Wittsack	Auditorium der Gewerbesch.
„ 8 „	Geld- und Kreditwesen	Dr. Altmann	Saal 2/3 Handelsschule
„ 8 „	Reform des Kriminalrechts	Privatdozent Dr. Radbruch	Rathaussaal F 1
Samstag, 26. Okt.			
vorm. 8 Uhr	Kaufmännisches Rechnen	Rektor Dr. Weber	Saal 12 Handelsschule
„ 9 „	Handelsbetriebslehre	Handelslehrer Willareth	„ 12 „
abends 7 Uhr	Arbeiterschutz	Baurat Dr. Fuchs	Auditorium der Gewerbesch.
Montag, 28. Okt.			
vorm. 8 Uhr	Kaufmännisches Rechnen	Handelslehrer Willareth	Saal 12 Handelsschule
„ 9 „	Handelsbetriebslehre		„ 12 „
„ 10 „	Engl. Handelskorrespondenz	Sprachlehrer Ellwood	„ 12 „
abends 6 Uhr	Versicherungswesen	Koburger	Saal 12 Handelsschule
„ 7 „	Klassische Zeit der Philosophie	Geh. Rat Dr. Windelband	Rathaussaal
„ 8 „	Wirtschaftsgeographie	Dr. Schwödel	Auditorium
„ 8 „	Handelsrecht	Privatdozent Dr. Perels	Doppelsaal 6/7 Handelsch.
Dienstag, 29. Okt.			
vorm. 9 Uhr	Buchhaltung	Rektor Dr. Weber	Saal 10 Handelsschule
„ 10 „	Handelspädagogisches Seminar		„ 11 „
„ 11 „	Französische Handelskorrespondenz	Sprachlehrer Dupuy	„ 11 „
nachm. 3 Uhr	Stenographie	Handelslehrer Hauck	„ 16 „
abends 6 Uhr	Kulturgeschichte Italiens	Geh. Hofrat Dr. Gothein	Rathaussaal F 1.
„ 7 „	Gewerbepolitik	„ „ „	Auditorium der Gewerbesch.
„ 7 „	Eisenbahntransportrecht	Regierungsrat Endres	Saal 8 Handelsschule
„ 8 „	Einleitung in die Geologie	Professor Dr. Salomon	Rathaussaal
„ 8 „	Bürgerliches Gesetzbuch I. Teil	Stadtrechtsrat Dr. Erdel	Doppelsaal 2/3 Handelsch.
„ 8 „	Handelsrecht	Privatdozent Dr. Perels	„ 6/7 „
„ 9 „	Allgemeine Volkswirtschaftslehre	Geh. Hofrat Dr. Gothein	Auditorium
Mittwoch, 30. Okt.			
vorm. 8 Uhr	Kaufm. Rechnen	Handelslehrer Willareth	Saal 12 Handelsschule
„ 9 „	Handelsbetriebslehre	„ „	„ 12 „
„ 10 „	Maschinenschreiben	Handelslehrer Wipf	Schreibmaschinensaal 18 der Handelsschule
abends 6 Uhr	Bank- und Börsenwesen	Direktor Reiser	Saal 8 Handelsschule
„ 6 „	Problem der gegenwärt. Handelspolitik	Privatdozent Dr. Levy	„ 12 „
„ 8 „	Bürgerliches Gesetzbuch I. Teil	Stadtrechtsrat Dr. Erdel	Doppelsaal 2/3b. Handelsch.
„ 8 „	Handelspolitik	Privatdozent Dr. Levy	Auditorium der Gewerbesch.

Mannheim, den 10. Oktober 1907. 30828

Kuratorium der Handelshochschulkurse.

Neue grosse Landkarte von **Südwestdeutschland**
in effectvollen Farben gehalten 1,25 m breit, 1,05 m hoch, mit Metalleisten u. Aufhängern versehen
Mk. 1.25
Preis für unsere verehrlichen Leser Mk. 1.25. Auswärtige Besteller haben für die erste Zone 35 Pf., von der 2. Zone ab 60 Pf. für Porto und 50 Pfg. für Verpackung besonders beizufügen. — Die Uebersendung des Betrages erfolgt am besten durch Postanweisung, da eine solche bis zu Mk 5.— nur 10 Pfg. kostet.
Mk. 1.25
Verlag des „General-Anzeigers"
der Stadt Mannheim und Umgebung.
Eine Probekarte hängt für Interessenten in unserer Expedition zur Ansicht aus.

Ruhrkohlen und Koks
deutsche u. englische Anthracit
liefern in bester Qualität zu billigsten Preisen franko Haus.
August & Emil Nieten 13405
Kontor: Luisenring J 7, 19. Lager: Fruchtbahnhofstr. 22/35.
Telephon Nr. 217. Telephon Nr. 3923.

Verkauf.

Verschiedene elektrische **Lüster** wegzugshalber zu verkaufen. 56684 Frau Carlen, Friedrichsring 20.

Zwei guterhalt. Hobelbänke preiswert zu verkaufen 52678 2. Querstraße 12.

Stellen finden

Für das **Technische Bureau einer Chem. Fabrik** junger Mann gesucht, der im Kalkul.-Bureau einer Maschinenfabrik gearbeitet hat und gut zeichnen kann. Solche mit Kenntnissen in der Gabelsberger Stenographie sowie im Maschinenschreiben bevorzugt. Angebote mit Angabe der Gehaltsansprüche unter Nr. 58902 an die Expedition dieses Blattes.

Vertreter gesucht. Eine leistungsfähige Berliner Fabrik von Gasglühlichtstrümpfen sucht einen geeigneten **Platzvertreter** für Mannheim und Umgegend. Herren, welche bei Gasanstalten, Wirtenbauern, Installations- wie Haus- u. Küchengeräte-Geschäften gut eingeführt sind, werden bevorzugt. — Offert. mit Angabe von Referenzen etc. unter Nr. 13169 an die Expedition dss. Blattes.

Gesucht 1 kräftig. Schuljunge auf eine Stunde nachmitt. zu Kohlen holen. Näh. i. d. Verl. 52674

Lehrmädchen

Lehrmädchen auf unser kaufmännisches Bureau per bald gesucht. 13172 Gebr. Hahn, C 3, 16.

Stellen suchen.

Gelernter Maschinenschlosser, 23 Jahre, auch in Reparaturen bewandert sucht Stelle. Off. unt. Nr. 13164 an die Exp. d. Bl.

Eine Frau, welche längere Zeit Bureau reinigte, sucht wieder ähnliche Beschäft. f. Bureau oder Laden. Rheinhäuserstraße 63, 4. St., Seitenb. 13085

Mietgesuche

Suche eine schöne 5 eventl. auch 6 Zimmer-Wohnung mit Bad etc. zu mieten. 13166 Näheres durch: W. Fischer-Ecker, Rosengartenstr. 30. Tel. 582.

Möbl. Zimmer mit sep. Eing. wird Ende Oktbr. gesucht. Off. unter Nr. 13170 an die Exped. d. Bl.

Gut möbl. Zimmer mit Morgenkaffee gesucht. Offerten mit Preis unt. Nr. 13171 an die Exped. d. Bl.

Magazine.

Großes helles Magazin oder Werkstätte mit Wasserleitung, Gas- und elektr. Anschluß, Toreinfahrt und Rollbahn sowohl als Lager als auch als Fabrikationsräume passend per 1. Oktober eventl. früher zu verm. Näh. Böckstr. 10. 52617

Magazin 53005 mit Aufzug und schönem hellen Keller insgesamt ca. 1200 □ m sof. zu verm. Näheres E 8, 5 part.

Zu vermieten.

U 1, 7 2 schöne große Zimmer und Küche per sof. od. 1. Novbr. zu vermieten. 53901

Friedrichsfelderstraße 3 1 Zimmer und Küche im Souterrain, bis 1. Novbr. l. J. beziehbar, zu vermieten. 53808 Näh. Brauerei Eichbaum.

Stephanienpromenade elegant ausgestattete 5 Zimmer-Wohnungen mit allem Zubeh., elektrisch Licht etc. per 1. Oktober preiswert zu vermieten. 49786 Näh. Bureau Rheinvillenstr. 6.

In Ludwigshafen neuer Stadtteil, Rottstraße 12, **eine schöne Wohnung** mit Balkon im 2. Stock, bestehend aus 4 Zimmer, Badezimmer, Küche, Speisekammer, Mädchenzimmer etc. per sofort oder später, für jährlich Mark 700.—, zu vermieten; ohne Mädchenzimmer Mk. 650.—. Näheres zu erfragen: 13197 Rottstraße 12, parterre, oder Mannheim, Hebelstr. 19, II.

Heidelberg. Herrschaftl. 5-Zimmerwohn. ruhig. Lage in der Altstadt, am Fuße des Schlosses, sof. zu verm. Weber, Heidelberg, Schlierbacherlandstraße 63. 53232

Möbl. Zimmer.

Beethovenstraße 6 3 St. hoch lks. 1 gut möbl. Balk.-Zim. bis 1. Nov. z. v. 13208

Beilstr. 14 2 Tropp. 1 gut möbl. Zim. sof. z. v. 12867

M 2, 1 3 Tr., großes, schön möbl. Balkonzimmer mit Klavier zu verm. 13161

S 5, 5 3. Stock, möbl. Zim. zu vermieten. 13142

Böckstr. 17–19, 3 Tr. rechts, schön möbl. Zimmer mit Klavier sofort zu vermieten. 12974

Dalbergstraße 22a 2 Tr. (Neubau) hübsch möbl. Zimmer sofort zu verm. 52823

Eichelsheimerstr. 46 1 Tr. schön möbl. Zimmer mit Klavier u. Kaffee für 20 Mk. sof. od. später zu verm. Zu erfragen parterre. 12936

Holzstraße 18, 2 Tr. möbliertes Zimmer in freier Lage an 1 oder 2 Herren zu vermieten. 13165

Kaiserring 20 2 Treppen, ein großes, hübsch möbl. Zimmer zu verm. 13590

Comfortabel möbliertes Zim. in nächster Nähe d. Bahnhofs an nur besseren Herrn zu verm. Näh. in der Exp. d. Bl. 13169

Abonnement:
50 Pfennig monatlich.
Trägerlohn 10 Pfennig.

Durch die Post bezogen inkl. Postaufschlag M. 1.91 pro Quartal.

Telephon: Redaktion Nr. 377.

Mannheimer Journal

Amts- und Kreisverkündigungsblatt.

Inserate:
Die Kolonel-Zeile . . . 25 Pfg.
Auswärtige Inserate . 30 „
Die Reklame-Zeile . . 1 Mark

Expedition Nr. 218.

Nr. 199. Freitag, den 11. Oktober 1907. 117. Jahrgang.

Bekanntmachung.

Schweineseuche betr.

No. 134371 I. In Stadtteil Heidelberg-Neuenheim ist unter dem Schweinebestande des Karl Ackermann, Hirschgasse 8, die Schweineseuche ausgebrochen.

Mannheim, 8. Oktober 1907.

Großh. Bezirksamt III:

Dr. B. Blatt. 11365

Ladung.

Nr. 13121. **Ernst Ludwig Emil Gustav Reimer,** geboren am 12. Juni 1876 zu Ivenack, Amt Malchin (Mecklenburg-Schwerin), Kaufmann, Ersatzreservist, zuletzt wohnhaft in Mannheim, G 7, 6, z. Zt. unbekannt wo, ist beschuldigt, daß er als beurlaubter Ersatzreservist ohne Erlaubnis ausgewandert ist.

Uebertretung gegen § 360 Z. 3 R.-Str.-G.-B.

Derselbe wird auf Anordnung des Großh. Amtsgerichts, Abt. 9 hierselbst auf:

Mittwoch, 20. Novbr. 1907, vormittags 9 Uhr,

vor das Gr. Schöffengericht hier zur Hauptverhandlung geladen. (Erdgeschoß-Saal 1).

Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 Abs. 3 Str.-P.-Ord. von dem Kgl. Bezirkskommando Mannheim ausgestellten Erklärung vom 6. Juli d. J. verurteilt werden. 11356

Mannheim, 14. Sept. 1907.

Grabenheim.

Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts, Abt. IX.

Oeffentliche Zustellung einer Klage.

Die Firma Harz-Produkten-Fabrik Worms W. A. Hoffmann in Worms a. Rh., Inhaber Wilhelm August Hoffmann daselbst, Prozeßbevollmächtigter: Dr. A. Staadecker und Dr. J. Staadecker in Mannheim, klagt gegen den Kaufmann Ernst Carl Hemmer, alleiniger Inhaber der Firma C. C. Hemmer Company früher zu Mannheim jetzt an unbekannten Orten abwesend im Wechselprozeß, unter der Behauptung, daß der Beklagte einen von der Klägerin auf ihn gezogenen Wechsel für den Betrag von 300 Mk. ausgestellt am 28. Juni 1907 und zahlbar am 31. August 1907 am Verfalltag nicht eingelöst, worauf der Wechsel ordnungsmäßig protestiert wurde, mit dem Antrage ein für vorläufig vollstreckbares Urteil dahin zu erlassen der Beklagte ist unter Verfällung in die Kosten des Verfahrens schuldig der Klägerin 300 Mk. nebst 6 pCt. Zins vom 31. August 1907 und 6 Mk. 05 Wechselunkosten zu bezahlen.

Der Kläger ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor das Gr. Amtsgericht Mannheim auf 11360

Mittwoch, 4. Dezember, 1907, vormittags 9 Uhr.

Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.

Mannheim, 8. Oktober 1907.

Der Gerichtsschreiber Großh. Amtsgerichts XIII.

Gutmann.

Oeffentliche Zustellung einer Klage.

Die Firma Bernhard Tobar in Mannheim, Q 4, 2, Prozeßbevollmächtigter: Rechtsanwälte Dr. März und Loeb in Mannheim klagt gegen den Otto Steinbach, Konditor, Inhaber der Konditorei Strube's Nachfolger früher zu Neustadt a. d. H. jetzt an unbekannten Orten abwesend, unter der Behauptung, daß der Beklagte aus Warenlieferung vom Juli ds. Js. den Restbetrag von 110 M. 84 Pf. schulde mit dem Antrage auf kostenfällige Verurteilung des Beklagten an den Kläger 110 M. 84 Pf. nebst 4 Proz. Zins seit Klagzustellung zu bezahlen und das Urteil für vorläufig vollstreckbar zu erklären.

Der Kläger ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor das Gr. Amtsgericht zu Mannheim auf 11361

Mittwoch, 4. Dezember 1907, vormittags 9 Uhr.

Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.

Mannheim, 8. Okt. 1907.

Der Gerichtsschreiber Großh. Amtsgerichts:

Gutmann.

Bekanntmachung.

Straßensperre betr.

No. 116867 II. Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntnis, daß behufs Vornahme von Straßenbauarbeiten in der Ludwigsstraße zwischen Luisenring und Kaiserinnenstraße die Absperrung dieser Straße vom Montag, den 14. Oktober l. Js. bis auf Weiteres nötig fällt.

Während dieses Zeitraumes ist die Benützung der erwähnten Straßenstrecke **für den gesamten Fuhrwerksverkehr** verboten.

Zuwiderhandlungen werden gemäß § 366 Z. 10 R.-Str.-G.-B. u. § 121 P.-Str.-G.-B. mit Geld bis zu 60 Mk. oder mit Haft bis zu 14 Tagen bestraft. 11366

Mannheim, 9. Oktob. 1907.

Großh. Bezirksamt Abt. IVa.

Polizeidirektion:

Dr. Korn.

Handelsregister.

Zum Handelsregister B, Bd. I, O.-Z. 51, Firma „Haasenstein & Vogler Aktiengesellschaft" in Mannheim als Zweigniederlassung mit dem Hauptsitze in Berlin wurde heute eingetragen:

Durch den Beschluß der Generalversammlung vom 29. Juni 1907 wurde § 22 des Gesellschaftsvertrags bezüglich der Wahl des Aufsichtsratsvorsitzenden und seines Stellvertreters abgeändert.

Mannheim, 9. Oktober 1907.

Gr. Amtsgericht. 11363

Oeffentliche Zustellung einer Klage.

No. 6911. Restaurateur Philipp Keller zur „nußbrin" hier, Prozeßbevollmächtigter: Rechtsanwalt Dr. Gustav Mayer hier, klagt gegen den Kaufmann Gustav Schilling, früher zu Mannheim F 4, 1, jetzt unbekannt wo? mit dem Antrage auf Verurteilung desselben zur Zahlung von 250 M. nebst 4% Zins seit Klagzustellung — aus Darlehen und für verabreichte Kost — und Tragung der Kosten einschließlich jener des Arrestverfahrens.

Der Kläger ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor das Großherzogliche Amtsgericht zu Mannheim zu dem auf:

Dienstag, 3. Dezember 1907, vormittags 9 Uhr

Saal A des 1. Stock anberaumten Termin.

Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.

Mannheim, 5. Oktober 1907.

Gerichtsschreiber des Großh. Amtsgerichts II:

Stahl. 11364

Trauringe

D. R. P. — **ohne Lötfuge,** kaufen Sie nach Gewicht am billigsten bei 6956

C. Fesenmeyer,

P 1, 3, Breitestraße.

Jedes Brautpaar erhält eine geschnitzte Schwarzwälder Uhr gratis.

Werkstätte:

R 4, 15. „Blitz" R 4, 15.

— Telephon 3809. —

Das Aufbügeln kostet:

1 Sacco-Anzug	M. 1.—
1 Jaquett-Anzug	„ 1.30
1 Gehrock-Anzug	„ 1.50
1 Hose	„ 0.35
1 Ueberzieher	„ 1.00

Reparaturen werden billigst berechnet. 70572

Kostenlose Abholung und Rücklieferung.

Verlangen Sie unsere Preisliste.

Patent-Anwalt. C. Kleyer Karlsruhe

Dresdner Bank.

Berlin. Dresden. Frankfurt a. M. London. Hamburg. Bremen. Hannover. Mannheim. Nürnberg. München. Altona. Augsburg. Bautzen. Bückeburg. Chemnitz. Detmold. Emden. Freiburg i. B. Fürth. Greiz. Heidelberg. Lübeck. Meissen. Plauen i. V. Zwickau i. Sa.

Unser Prämien-Tarif für Versicherung gegen Coursverlust

bei Auslosungen, umfassend die im **Nov. 1907** zur Verlosung gelangenden versicherungsfähigen Wertpapiere, ist erschienen und wird allen Interessenten auf Wunsch zugesandt.

74295 **Dresdner Bank.**

Durch günstige Einkäufe

verkaufe noch zu **sehr billigen Preisen**

solange Vorrat in:

Damen-, Bett- und Küchenwäsche

ferner am Meter 67639

Hemdentuche, Halbleinen u. Leinen

Tischtücher, Servietten u. Handtücher

Herrenhemden u. Tricot-Unterkleider

Steppdecken und Wolldecken

mit **5%** Kasse Rabatt,

D 1, 11 L. Steinthal D 1, 11

Nur ein Preis.

57331

jedes Paar Damen- o. Herrenstiefel

in allen Ledersorten bester Ausführung.

Versand per Nachnahme. Umtausch gestattet.

Schuhfabrik „TURUL"

Alfred Fränkel

Commandit-Gesellschaft.

P 2, 14 Mannheim P 2, 14

Stets neue moderne Formen.

Fr. Hoffstaetter

Louisenring 61 Telephon 561 **Louisenring 61**

empfiehlt in bester Qualität **alle Sorten** 73912

Ruhrkohlen, Ruhrkoks, Gaskoks

Antracit-Eiform, Stein- und Braunkohlen-Briketts, sowie **Tannen- und Buchenholz**

zu den billigsten Tagespreisen.

Bestellungen u. Zahlungen können auch bei Fr. Hoffstaetter jr., T 6, 34, 1 Tr. gemacht werden.

Zwangs-Versteigerung.

Nr. 884. Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Mannheim belegene, im Grundbuche von Mannheim, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen der **Heinrich Kuhn,** Schreinermeister hier und der Maler und Tüncher **Valentin Fries** Ehefrau, **Anna Justina Friederika** geb. **Kegel** hier eingetragene, nachstehend beschriebene Grundstück am

Mittwoch, 16. Oktober 1907, vormittags 9½ Uhr

durch das unterzeichnete Notariat, in dessen Diensträumen in Mannheim, **N 4, 3,** versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 8. Mai 1907 in das Grundbuch eingetragen worden.

Die Einsicht der Mitteilungen des Grundbuchamts, sowie der übrigen das Grundstück betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungsurkunde ist jedermann gestattet.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks aus dem Grundbuch nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Anspruche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Beschreibung des zu versteigernden Grundstückes:

Grundbuch von Mannheim, Band 177, Heft 23, Bestandsverzeichnis 1.

Lgb.-Nr. 2687, Flächeninhalt 5 ar 55 qm Hofraite im Stadtetter, Litera F 4, 12½.

Hierauf steht:

a) ein dreistöckiges Wohnhaus, Wirtschaft mit Seitenbau und Keller,
b) ein vierstöckiger Querbau mit Keller und Abort,
c) ein dreistöckiger Seitenbau rechts, Wohnung mit Keller,

geschätzt zu 112,000.— Mk.

Hierzu Zubehörstücke im Werte von 1550.— Mk.

Mannheim, den 5. August 1907.

Großh. Notariat III. als Vollstreckungsgericht:

Ott. 73242

Verlangen Sie überall

Steinolin

der billigste u. beste flüssige Metallputz.

Detailpreise:
Flasche à 100 gr 250 gr 0,5 kg u. 1 kg
20 Pf, 35 Pf, 60 Pf, M 1
In allen einschläg. Geschäft. z. hab.

Fabrikant: **Carl Steiner**

Mannheim, K 3, 2.

Hof-Kalligraph

Gander's

präm. Methode. Auszeichnungen.

Montag, 14. Okt.

eröffnen wir neue Kurse.

Herren und **Damen**

erhalten in kurzer Zeit eine schöne

Handschrift

(M. 15.) oder Ausbildung in der

Buchführung

(M. 12 m. Abschl.) **Stenografie, Maschinenschr.,** je M. 10.— Tages- u. Abd.-Kurse. Prosp. grat. Einzel-Unterr. Aufnahme täglich.

Gebrüder Gander

Mannheim

F 1, 3 Breitestr. F 1, 3.

14 292

Verlobte

sollten vor Einkauf ihrer Einrichtung nicht versäumen, unsere 30 Zimmereinrichtungen enthaltende **Möbel-Ausstellung** zu besuchen. — Besichtigung ohne jeden Kaufzwang.

Ciolina & Hahn 14817

(Inh.: **Paul Hahn**)

N 2, 9c Mannheim N 2, 9c.

Hüte werden billig u. geschmackvoll garniert in 12973

F 3, 13a, 2. Stock links.

Agentur

zu vergeben für einen vornehmen Artikel an erstklassige bewährte repräsentationsfähige Verkaufskraft, die in geordneten Vermögensverhältnissen lebt — kein Kapital nötig — freies Kommissionslager. Garantiertes Mindesteinkommen 5000 Mk. und Spesenvergütung. Gute Chancen in 5 bis 10 Jahren ein Vermögen zu erwerben. Möglichst ausführliche schriftliche Bewerbung mit Angabe bisheriger Tätigkeit, Alter und Referenzen, event. mit Photographie unter Zusicherung strengster Diskretion erbeten unter Nr. 74311 an die Expedition dieser Zeitung.

Die Beerdigung

des Herrn

Philipp Gund, Privatmann

findet nicht, wie von uns irrtümlich gebracht, am Samstag, sondern

Sonntag, den 13. Oktober, nachmittags 3 Uhr,

von der Leichenhalle aus statt.

Todes-Anzeige.

Freunden, Verwandten und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, dass unser einziger Liebling

Sissi

im Alter von 6 Jahren 9 Monaten, nach kurzem Leiden Mittwoch abend 9½ Uhr sanft im Herrn entschlafen ist.

Die tieftrauernden Eltern:

Martin Benz, Friseur u. **Frau.**

Mannheim (Traitteurstr. 56) den 11. Oktober 1907.

Die Beerdigung findet **Sonntag, nachmittags** ¼5 **Uhr** von der Leichenhalle aus statt. 74320

Verantwortlicher Redakteur: Franz Kircher. — Druck und Verlag: Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei, G. m. b. H.

MARCHIVUM